

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Zeitungsmontiert bei Haus 2 K.M. (Halbmonat 1 K.M.) durch die Post bezogen monatlich 3 K.M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt / Geschäftsstelle: Postfach 17 259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 16 666, Dresdner Telefon: Dresden-Alt, Postfachnummer 17 259 / Druckerei: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Donnerstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Sonntag)

3. Jahrgang Sonnabend, den 24. September 1927 Nummer 224

Schwere Flugzeug-Unglücke in Thüringen

8 Tote / Das Flugzeug betriebsunsicher / Flügelbruch als Ursache?
Koste feiert Hindenburg / Großer Militär-Kummel am 2. Oktober

Die Schuld der Reederei?

Keinem vormittag kürzte aus bisher unbekanntem Gründen in der Nähe von Schlei das Verkehrsflugzeug 585 der Strecke Berlin-München ab. Der Flugzeugführer und 4 Passagiere sind tot, der Bordmonteur Feiler wurde schwer verletzt und ist ebenfalls ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Unter den Toten befindet sich der Verkehrsleiter der deutschen Luftlinie von Berlin, ein Flugschüler der Verkehrsfliegerschule Domsberg, Axel von der Reichsbahndirektion Berlin, der Reichshalter Deutschlands in Amerika Freiherr von Mackay, der Flugzeugführer Charlett. Der Flugzeugführer ist ein Fliegermilitär, der schon große Streckenflüge von mehreren tausend Kilometern gelassen ist und besonders die Strecke München-Berlin mehrfach fuhr. Das Flugzeug war seit Mitte Mai dieses Jahres im Dienst.

und das Flugzeug dann abstürzte. Der Aufprall des abstürzenden Flugzeuges auf die Erde geschah mit solcher Wucht, daß das Getöse in dem 3 Kilometer von der Unglücksstelle entfernten Böhmendorf gehört wurde, obgleich sich zwischen der Unglücksstelle und diesem Ort ein Wald befindet. Weder die Ursache des Absturzes ist noch nicht bekannt. Es wird angenommen, daß der Flugzeugführer von einem plötzlichen Unwohlsein befallen sein könne und das Flugzeug nicht mehr beherrscht habe. Die Unglücksstelle wurde in großem Umfange abgeleert. Selbst dem Verkehrsleiter der Zeitungen wurde der Zutritt durch die Polizei verweigert. Das Aufschreiben von Notizen wurde verboten. Es sollte erst die Genehmigung einer ober nicht aufzufindenden Behörde herbeigeholt werden. Bis abends waren die Leichen noch nicht freigegeben. Dieses Verhalten läßt darauf schließen, daß es sich nicht nur um einen Unglücksfall durch Unwohlsein des Flugzeugführers handelt, sondern es muß die Vermutung aufkommen, daß das Flugzeug in betriebsunsicherem Zustande war und trotzdem geflogen ist. Auf jeden Fall muß verlangt werden, daß sich die Untersuchung in der Hauptstadt darauf erstreckt, ob die Verkehrsleiter des Flugzeuges betrunken hat, oder ob die Methode der Todesarten auch auf die Flugzeuge übertragen wurde. Die Rundschau benutzt die Gelegenheit zu einer politischen Debatte. Sie schreibt unter Bezugnahme darauf, daß Nathan Kallager war, von einem Attentat wegen dem Taktikmarsch an Sacco und Vanzetti.

Worte zu machen. Im Volksgefühl ist Hindenburg über den Menschen hinausgewachsen. Er ist zum Mythos geworden. Und nun feiert der Held der Vätertage von 1918 ein Jubiläum auf Hindenburg hinunter, das er scheinbar in einer deutsch-nationalen Zeitung würdevoll abgeschrieben hat. Er schreibt: „Was kümmern sich Millionen Menschen um den Streit nachgeordneter Generale über ihren mehr oder weniger großen Anteil am den Sieg von Tannenberg? Hilfe in schwerer patriotischer Not, härtere Besetzung der Tat, Rettung des deutschen Volkes von russischen Heeren hatten hunderten tausend Männer unter genialer Führung erkämpft... So wurde Hindenburg, der tüchtige General, zum Mythos... Solange Menschen militärische Taten rühmen, klingt der Name Hindenburg, des Schlachtenlenkers von Tannenberg.“ Der Paragraf wird mit diesem Gruß Koste an Hindenburg sehr einverstanden sein. Die Einheitsfront der Reaktionäre findet sich zusammen. Werden die Arbeiter auch in dieser Front bleiben?

Flugzeugabsturz bei Schwarzj

Ebenfalls gestern vormittag kürzte auf dem Flugplatz Schwarzj bei Rudolstadt das Verkehrsflugzeug D 77 der Norddeutschen-Thüringischen Luftverkehrs-Gesellschaft ab. Der Flugzeugführer und eine Passagierin wurden getötet.

Das Verschulden der Luftlinie
Schlei, 23. September. (Telefon) Nach dem Eintreffen der an die Unglücksstelle entsandten Flugzeuge der Deutschen Luftlinie wurde die Untersuchung der Unglücksursache durch Monteur und Flugpiloten aufgenommen und die Bergungsarbeiten begonnen. Die Leichen sind fürchtbar verblüht und wurden nach Schlei gebracht. Man nimmt an, daß sie in Jagdflügen nach Berlin überführt werden. Das Flugzeug ist bereits zum großen Teil fortgeschafft worden. Lediglich die Tragflächen und der Motor blieben anscheinend in Untersuchungswegen nach auf der Unfallstelle. Die Ursache des Absturzes konnte immer noch nicht einwandfrei festgestellt werden; die Zeugnisaussagen gehen sehr auseinander, lassen jedoch darauf schließen, daß ein Tragflächenbruch vorzulegen hat.

Hindenburgs erneutes Bekenntnis zur Monarchie

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie bekannt wird, hat Hindenburg auf das Telegramm Wilhelms II. aus Doorn ein Antworttelegramm gesandt, dessen Inhalt nicht bekannt geworden ist. Dieses neue Bekenntnis Hindenburgs zur Monarchie wird von den amtlichen Stellen als eine Privatangelegenheit Hindenburgs bezeichnet.

Es dem Unglück von Schlei werden nachfolgende Einzelheiten bekannt. Selbstverständlich nehmen die reichen Nichtstuer die Gelegenheit zu einem Renzvierer wahr. Tausende von inflationstüchtigen Bourgeois aus Thüringen, Bogen und Sachse saßen in Automobilen zur Unglücksstelle. Das Flugzeug liegt total verformt auf einem Stoppelfeld, die Spitze ist durch den wuchtigen Aufprall 1 1/2 Meter tief in die Erde gedrungen. Die Leiche eines mächtlichen Inflationisten ist bis zur Hälfte in die Erde gesunken, nur die Beine ragen heraus. Die Leiche ist total zertrümmert und in kleine Stücke geschlagen. Ein Teil der Leichen ist vollständig zerlegt. Von Augenzeugen, Zeugen, die kurze Zeit nach dem Unfall an der Unglücksstelle eintrafen, wird mitgeteilt, daß das Flugzeug außerordentlich niedrig und sehr unruhig geflogen sei. Sie haben schon geglaubt, das Flugzeug würde gegen das Schloß in Grelz anstoßen oder eine Landung gleich hinter Schlei vornehmen. Möglich haben sie gesehen, wie die Flügel senkrecht standen

Die Lage in Sachsen

Zur Jubiläumstagung des Sächsischen Landtages, P. B. Dresden, 23. September 1927.
Der Sächsische Bürgerblock-Landtag wird am 27. September zu einer Jubiläumstagung zusammengetreten. Kurz bevor im Juli d. J. der Landtag seine Sommerpause begann, erfolgte die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung. Die Sozialisten der KPD, der „Metallarbeiter“ Heldt und der noch immer im Sattlerverband organisierte Arbeitsminister Eisner, regieren mit der Hilfe der Monarchisten, Herrn Krug, v. Ribba, tapfer gegen die Arbeiterkassen. Der Einzug der Deutschnationalen in das Reichs-Kabinett wurde begleitet mit monarchistischem Geknurren und Trompetenklänge. Graf Westarp hat in seiner Rede auf dem Deutschnationalen Parteitag in Königsberg den deutschnationalen Weg zur Macht mit monarchistischen Bekenntnissen gepflichtet. Die sächsischen Deutschnationalen haben dies bereits im kleinen norweg genommen. Die Bürgerblockregierung im Reich und die Bürgerblockregierung in Sachsen sind sich also sowohl in der Tat als auch in ihrer Sprache vollständig einig.
Der Sommer 1927 ist für die sächsischen Industriellen ein sehr profitreicher Sommer. Die Schornsteine qualmen im Dreifachsystem, die Kessel stehen unter Volldampf, die Wärs sind nicht aufgestapelt, sondern rollen aus der Fabrik direkt zum Schienenstrang. Gerade weil die Unternehmer wissen, daß die jetzige Konjunktur nur eine sehr bedingte ist, und weil sie instinktiv fühlen, daß hinter dem jetzigen Geschäft bereits wieder die Krise lauert, gerade deshalb geht das Wettrennen in wahnwitzigem Tempo um den Profit. In das Hausen der Fabrikhallen, in das Surren und Rattern der Maschinen wird sich bald das Getöse der Pleitegeleier mischen.
Die gegenwärtige Konjunktur ist ein neuer Beweis dafür, wie die kapitalistische Wirtschaft ohne jede sichere Aussicht für ihre Zukunft arbeitet und wie sie im Kampf um die Erhaltung ihrer Existenz schließlich erneut beim Babanquell des imperialistischen Krieges landet. Die sächsische Fertigwarenindustrie ist es ganz besonders, die die Frage des Warenexportes und damit den Drang zu neuer imperialistischer Beidritzung der deutschen Bourgeoisie in den Vordergrund rückt. So schließt sich auch hier der Ring der imperialistischen Politik der Reichsregierung und der imperialistischen Interessen des sächsischen Bürgerblocks.

Monarchistischer Hindenburg-Kummel

Die Reichswehr marschiert mit den Fahnen der alten Armee
Koste feiert Hindenburg

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.)
Über das Programm der imperialistischen Parade, die der Kaiserblock zu Hindenburgs Geburtstag durchführt, werden amtliche Einzelheiten bekannt. Am 1. Oktober wird Hindenburg die Abordnungen der Kriegervereine empfangen und an einer Ehrenfeier der Offiziersverbände teilnehmen. Die Reichswehr wird am 1. Oktober abends vor dem Hause Hindenburgs einen Oberfestlich und am 2. Oktober morgens ein Morgenständchen veranstalten. Nachmittags wird ein Empfang der Diplomaten im Stablon bei Schwarzwelshofem Spalier der Fackelträger stattfinden, dem sich die Kriegervereine anschließen.
In einem Rundschreiben des Hauptkriegerverbandes sind folgende Punkte für die Montagenanstaltung im Stablon aufgeführt:
Aufmarsch der Fahnen und Standarten der alten Armee. Hierzu stellt das Wehrtrainskommando 3 eine Fahnenkompanie, eine Standartenkompanie und eine Batterie. Während dieses Aufmarsches werden 12 Salutgeschüsse abgegeben.
Nach diesem Aufmarsch wird ein Paradezug abmarschieren. Sämtliche Zuschauer haben sich zu erheben. Sobald der Marsch verklungen, wird das niederländische Dankgebet abgehalten.
Danach Vorbeimarsch der Reichswehr an der Hauptloge. Fahnen der Kriegervereine schließen sich an.
Selbstverständlich werden zu diesem Kummel auch die Bedienten der Länder erscheinen, die Hindenburg die Glückwünsche überbringen. Der Vertreter des Papstes, Rutilus Vacelli, wird seinen Dank für die Auslieferung der Schulen an die Waffen, abgeben. Die Schulkinder, deren geistige Verblüdung man schätzt. Die Kirchenmusik einsetzt, sollen auch bei dieser Gelegenheit aufmarschieren. Im Stablon will man 40 000 Schulkindern aufstellen. 7000 Kinder sollen dem „Sieger von Tannenberg“ einige Nieder vortragen. Der reaktionäre monarchistische Allgemeine Deutsche Automobilklub will mit 2000 Autos und Motorwagen unter Beteiligung von 8000 Mitgliedern eine

Korsofahrt veranstalten. Die Kirche, die die Waffen zu dem verlorenen Kriege segnete, veranstaltet im ganzen Reich einen Wittgottesdienst für Hindenburg. Man hofft, daß die Regie zur nationalen Verbundung diesmal den Gebieten mehr Kraft verleiht, als die Wittgottesdienste um den Sieg der deutschen Waffen aufzubringen vermochten.
Zur Aufbringung der Gelder und zu einem Repräsentationsgehalt an ein paar Opfer des Weltkrieges sollen dann die, die nicht alle werden, durch Wohlfahrtsdienstmärkte, die vom 26. September bis 31. Januar zur Ausgabe gelangen, herangezogen werden. Die Wohlfahrtsämter suchen stramme Hindenburgianer zum Verkauf.
Die deutschen Imperialisten durchführen einen großen Kummel. Der monarchistische Aufmarsch zum 2. Oktober soll die unglücklichen Taten der Bürgerblockregierung verdecken.
Am 1. Oktober legt die neue Reichshöhe ein. Die Entschädigung für diesen Angriff auf den Geldbeutel ist der imperialistische Kummel am 2. Oktober. Die alte Armee marschiert, das heißt ihre Fahnen, die Millionen Opfer sind auf Schlachtfeldern verkauft, sie werden nicht mehr aufmarschieren. Aber die Imperialisten bereiten sich vor auf einen neuen Krieg. Die Opfer sollen zu neuem Sterben für die Profite des deutschen Kapitals begeistert werden.
Daß bei diesem ekelhaften Geschäft die SPD nicht fehlen darf, ist klar. Koste, der Sieger der Strohhalmkassen über die Arbeiter, widmet Hindenburg einen Artikel im Mitteilungsblatt der Reichszentrale für Heimatdienst. Die Welt am Abend teilt dazu mit:
Gustav Koste schildert zunächst eine Unterhaltung, die sich im Jahre 1915 im Reichstag abspielte hat. Als dort der persönliche Anteil des Feldherrn Hindenburg an dem Sieg von Tannenberg erörtert wurde, machte ein bekannter sozialdemokratischer Journalist der Erörterung mit der folgenden Bemerkung ein Ende:
„Es ist unangebracht, über die Bedeutung Hindenburgs

Die Wirtschaftskämpfe der sächsischen Arbeiter um Lohnerhöhungen und bessere Arbeitsbedingungen zeigen die Bürgerblockregierung als die Vollstreckerin des Willens des Verbandes Sächsischer Industrieller. In der Textilarbeiterbewegung will die Regierung dieselbe Taktik anwenden wie beim westfälischen Metallarbeiterkampf. Durch Schiedspruch sollen die Forderungen der Arbeiter vorgewaltigt werden. Die kämpfenden Bergarbeiter, die höhere Löhne fordern, Staats- und Gemeindearbeiter, die Zimmerer und Metallarbeiter, kurz alle, die nicht mehr bis zur nächsten Tarifverhandlung warten können — wollen sie nicht mit Weib und Kind dem furchtbaren Elend ausgesetzt sein —, sie alle müssen wissen, daß ihr Kampf gegen die Unternehmer gleichzeitig der härteste politische Kampf gegen die Bürgerblockregierung sein muß. Die kommunistische Landtagstagung wird beim Zusammentritt des Landtages die Interessen der um wirtschaftliche Besserstellung kämpfender

Wels Nr. 605
Privat...
nach...
Fahren

SLUB
Wir führen Wissen.

Arbeiterkampf in den Vorbergründen ihrer parlamentarischen Tätigkeit

Am 1. Oktober wird die zweite Mietpreiserhöhung in diesem Jahre durchgeführt. Nach dem Beschluß der Bürgerblockmehrheit des Landtages erhalten die Hausbesitzer von der kommunalistischen Mietpreiserhöhung am 1. Oktober abermals die Hälfte. Ein neues Millionenopfer an die sächsischen Hausagrarier! Die kommunistische Landtagsfraktion hat bereits vor der Sommerpause einen Antrag eingebracht, nach dem die sächsische Regierung die Aufhebung der Verordnung über die Mietpreiserhöhung am 1. Oktober bei der Reichsregierung beantragen soll. Wir fordern, daß die kommunistische Fraktion die Mietpreiserhöhung nach dem 1. Oktober in der Zwischenzeitung des Landtages erledigt werden. Die sächsischen Arbeiter müssen sich aber darüber im klaren sein, daß sie den stärksten außerparlamentarischen Druck ausüben müssen, um neue Mietpreiserhöhungen zu verhindern. Die Höhe der beabsichtigten neuen Mietpreiserhöhungen nach dem 1. Oktober wird ganz wesentlich davon abhängen, in welchem Umfange und mit welcher Kraft die Mieter den Kampf durchführen gegen die Erhöhung der Mietmieten.

Der Keudellische Reichsschulgesehtentwurf hat insbesondere unter der sächsischen Arbeiterklasse den allerstärksten Widerstand ausgelöst. Überall im Lande finden große Protestkundgebungen gegen die Verfassung der Schule statt. In Sachsen ist die Freiheitsbewegung unter der Arbeiterklasse ganz besonders stark verbreitet. Deshalb marschieren auch die sächsischen Arbeiterklasse in diesen kulturpolitischen Fragen mit an der Spitze der Kampffront gegen Junker und Pfaffen. In mehreren Anträgen fordert die kommunistische Landtagsfraktion nicht nur die Ablehnung des Keudellischen Entwurfes, sondern sie stellt gegenüber allen liberalen und reformistischen Schulparolen die Forderung auf: Trennung von Kirche und Staat, Kirche und Schule, Schaffung der proletarischen Weltanschauungsschule. Die Bürgerblockfront des Landtages steht in der Stellung zum Reichsschulgesehtentwurf nicht geschlossen da. Die Demokratische Partei, die mit einer stark liberal-freigeistigen Wählerschaft zu rechnen hat, findet sehr hartnäckigen Widerstand in ihren Reihen gegen eine Zustimmung zu diesem Pflastergesetz. Vor der Hand hat auch die ASP Opposition gegen den Reichsschulgesehtentwurf angekündigt. Die Arbeiterklasse muß alle oppositionellen Stimmungen im eigenen Lager und auch unter den kleinbürgerlichen Schichten und der Landbevölkerung sammeln zum geschlossenen Kampf. Die sozialdemokratische preussische Koalitionregierung mit dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Braun an der Spitze hat dem Keudellischen Entwurf bereits einstimmig zugestimmt. Die sächsische Bürgerblockclique wird also schließlich den Entwurf, wenn er mit einigen Schönheitspatzern versehen wird, ebenfalls annehmen. Diese Voraussetzungen verpflichten die Arbeiterklasse um so mehr zum entschlossensten und geschlossenen Angriff.

Der Reichstag hat den Zusammentritt seines Plenums anlässlich des Hindenburg-Kummers vom 2. Oktober bis zur Oktobermitte verlagert. Es soll keine Disharmonie in das nationalistische Konzert hineinklingen. Die Zwischenzeitung des sächsischen Landtages wird den Kommunisten willkommenes Gelegenheit geben, vor der Arbeiterklasse die politischen Hintergründe der Patriotenfeier anzuprangern. Hindenburg will die Konterrevolutionäre begnadigen. Die Kommunisten fordern erneut Amnestie für alle revolutionären Klassenkämpfer, Bestrafung der politischen Gefangenen und Niedererschlagung der unzähligen politischen Prozesse gegen die Kommunisten. Der sächsische Aufwertungsminister Fumetti, der sich als besonderer Freund der vom Großkapital betroffenen Armen auspricht, ist auf der Konferenz der Justizminister der Länder im Reichsjustizministerium ebenfalls als Feind jeder Amnestie aufgetreten. Das ist um so bemerkenswerter, weil ja die Aufwertungspartei ihre Existenzberechtigung aus der Inflationszeit herleitet. Die Verfügungen der Klassenjustiz gehen jedoch heute noch bis weit in die Inflationszeit zurück. Natürlich richten sich diese Verfügungen nicht gegen die Schieber und Inflationsgewinnler, sondern gegen diejenigen, die damals den Kampf gegen dieses Gefindel geführt haben. Die Aufwertungspartei zeigt sich in ihrer Stellung zur Amnestiefrage — ebenso wie zu allen anderen Fragen — als die krampflöse Gehilfin der großkapitalistischen Interessengruppen.

Der äußere Anlaß für die Einberufung des Landtages ist die Hochwasserkatastrophe im sächsischen Erzgebirge. Die Regierung hat bekannt machen lassen, daß sie dem Landtag zunächst nur einen Teil der notwendigen Wiederaufbaumassnahmen vorzulegen gedenke. Der Landtag wird also kein Gesamtprogramm über die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete vorfinden. Entgegen den Zusagen der Regierung, die in der Sitzung des Zwischenausschusses des Landtages gegeben worden sind. Das Sammelergebnis für die Hochwassergeschädigten vermag nur einen minimalen Teil des angerichteten Schadens zu decken. Die Regierung bringt jetzt bei jeder Gelegenheit die Ausrede, daß die starke Belastung des Budgets durch die Hochwasserkatastrophe Sparmaßnahme bei allen anderen Ausgaben erfordere. Insbesondere läßt die Regierung bereits in der Presse erklären, daß die Neuregelung der Beamtenbesoldung unter dieser Tatsache leiden müsse. Ein sehr bequemes Spiel. Wenn es um die Hochwassergeschädigten geht, dann heißt es, wir müssen auf die Beamtenbesoldung Rücksicht nehmen, und wenn es um die Beamtenbesoldung geht, dann wird die Hochwasserkatastrophe herangezogen. Die kommunistische Fraktion fordert, daß die Regierung ein zusammenfassendes vollständiges Reparaturprogramm vorlegt. Die vielfachen Mißstände, die sich im Hochwassergebiete gezeigt haben und die bis heute nicht beseitigt sind, haben eine Unmenge Beschwerden herbeigeführt. Die kommunistische Fraktion wird die Interessen und Beschwerden der kleinen Hochwassergeschädigten im Landtag rücksichtslos vertreten.

Am abendlichen, veröffentlicht eine dem Finanzministerium sehr nahe stehende Stelle "ein Kommuniqué über die sächsische Finanzlage. Danach würde sich der außerordentliche Aufwand im laufenden Jahre auf über 120 Millionen RM stellen. Diese gewaltige Preite der sächsischen Staatsfinanzen resultiert in erster Linie aus den Steuererlassen der Regierung an die Besitzenden und aus der gewaltigen Steuerabgabe, die die Kapitalisten heute durchführen. Die kommunistische Partei wird sich selbstverständlich auch von den Rechenhütern im sächsischen Finanzministerium nicht davon abbringen lassen, die elementarsten Forderungen der notleidenden Bevölkerung energisch zu vertreten.

Im Zusammenhang mit der obigen Vorlegung der parlamentarischen Arbeit der kommunistischen Partei machen wir jedoch die gesamte Arbeiterklasse darauf aufmerksam, daß sie sich keinerlei Illusionen über den bürgerlich-demokratischen Parlamentarismus hingeben darf. Im kleinen, wie im großen ist der Erfolg der Arbeiter in jedem Falle nur das Ergebnis der selbständigen aktiven außerparlamentarischen Bewegung der betten Massen. Im Kampfe gegen die Bürgerblockregierungen im Reich und in Sachsen in dieser Bewegung die proletarische Einheitsfront fest zu läßt und ein energisches kameradschaftliches Bündnis aller Ausgebeuteten und Unterdrückten herbeizuführen, das ist oberstes Gebot der kommunistischen Politik.

Kampfbereitschaft der Eisenbahner

Vor einer Lohnbewegung am 1. Oktober

Appell an die gesamte Arbeiterklasse

Berlin, 23. September. (Eigener Drahtbericht.)

Die Eisenbahner Berlins haben das Signal zum Kampf gegeben. Seit Jahren führt die Reichsbahnverwaltung gegen die Eisenbahner die rücksichtslose Unterdrückungspolitik. Tausende von Beamten, Angestellten und Arbeitern wurden entlassen. Mit fast unglaublicher Geduld haben die Eisenbahner die Restaurierung der Domeshahn durch die gesteigerte Ausbeutung ertragen. Die Reichsbahndirektion hat bisher jede Verbesserung der Lage der Eisenbahner abgelehnt. Jetzt ist die Geduld der Eisenbahner zu Ende. Gestern abend nahmen die Funktionäre des Berliner Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in einer großen Funktionärskonferenz zu den an die Reichsbahn-Hauptverwaltung gerichteten Forderungen Stellung. Der erste Bevollmächtigte wies darauf hin, daß die Reichsbahngesellschaft im Jahre 1928 einen Betriebsüberschuß von 1000 Millionen und einen Reingewinn von rund 208 Millionen RM habe. Die Reichsbahndirektion sei wohl in der Lage, die Löhne zu erhöhen. Nachfolgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die Funktionäre der Ortsgruppe Berlin des Co. E. D. nehmen mit Entrüstung Kenntnis von der ablehnenden Haltung der Reichsbahngesellschaft. Die Notlage der Eisenbahner ist ungeheure. Ferner steigt die Miete ist erhöht, die Mehr- und Ueberstundenarbeit nimmt überhand, 60, 72 und noch mehr Stunden beträgt die wöchentliche Arbeitszeit. Die Funktionäre fordern eine sofortige Verkürzung der Arbeitszeit. Sie richten an die Gesamtarbeiterklasse den Ruf, den Kampf der Eisenbahner nach Kräften zu unterstützen. In dem ausgedehnten Kampfe gilt es einig und fest zusammenzukommen.“

Vor einem Verkehrsstreik in Berlin

Die Lohnbewegung der Berliner Verkehrsarbeiter rückt in ein entscheidendes Stadium. Die Straßenbahndirektion hat bekanntlich die Forderungen der Straßenbahner abgelehnt. Die gemachten sogenannten Vermittlungsvorschläge wurden von den Funktionären der Straßenbahner abgelehnt. Nunmehr rückt die Bewegung in ein entscheidendes Stadium. Die Straßenbahner werden am Dienstag die Urabstimmung über den Streik vornehmen. Am gleichen Tage werden die Funktionäre der Omnibusse die Verhandlungen mit der Abwaag-Direktion beginnen. Auch wird es aller Voraussicht nach nicht zu einer friedlichen Regelung kommen. Die Abwaag-Arbeiter verlangen die Wiederherstellung des Achtstundentages und die Gleichstellung der Beschäftigten mit den übrigen Berliner städtischen Arbeiter in der Frage des Urlaubs und des Krankentafellohnes. Nach der jetzigen Lage ist mit dem Streik der Berliner Verkehrsarbeiter zu rechnen.

OTTO BRAUN



Für Ministerfessel verschachert die SPD die Freiheit der Schule

Enthüllter SPD-Schwindel

Stresemann billigt die Hindenburgrede.

Genf, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Stresemann hat einem Vertreter des Matin eine längere Unterredung über die Hindenburgrede gewährt, deren Inhalt er heute in der französischen Presse bekanntgegeben wird. Stresemann erklärte, daß ihm der Inhalt der Hindenburgrede vorher bekannt gewesen sei, und daß er sie vollkommen billige. Damit ist den Schwindelmeldungen der SPD-Presse, daß die Rede Hindenburgs von Stresemann mikrobilligt werde, endgültig ein Ende bereitet.

Die Unterstützung der SPD für die Schulreaktion

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Preußenregierung hat nunmehr die Begründung zu den von uns gestern bekanntgegebenen Änderungsanträgen an dem Keudellischen Schulgesetzentwurf veröffentlicht, in der heißt es, daß die Preußenregierung mit ihren Änderungsanträgen keine wesentlichen Änderungen des Schulverfassungsgesetzes anstrebt. Der Schulgesetzentwurf wird in der Begründung freudig begrüßt. Die Schwindelmeldungen der sozialdemokratischen Presse, daß die preukische Regierung beabsichtigt habe, den Schulgesetzentwurf als verfassungsänderndes Gesetz zu erklären, werden in einseitiger Weise abgetan. Die Begründung entspricht voll und ganz dem Geiste der Bürgerblockpolitik.

Im Vormwärts verteidigt die preukische Landtagsfraktion den neuesten Schandakt der SPD in folgender unischer Weise: Die Erziehungsberechtigten in ganz Deutschland haben jetzt die Möglichkeit, durch Abstimmung die Schulreform zu verlangen, die sie wünschen. Dadurch wird die deutsche Volksschule auf demokratischer Grundlage aufgebaut. An einer anderen Stelle heißt es: „Die Volksschule ist allerdings so gestaltet worden, daß die Kirche einen größeren Einfluß hat als bisher. Die Kirche soll jetzt das Bestimmungsrecht bei der Aufstellung

der Bestimmungen über die Lehrpläne, Lehr- und Lernbücher haben. Diese Bestimmungen soll im Einverständnis mit der Kirche aufgestellt werden.“

Damit ist endgültig Klarheit geschaffen. Die sozialdemokratischen Führer ebnet den Schulverfassung im Namen der Koalitionspolitik den Weg. Nun ist auch erkannt, weshalb die SPD-Führer, auch die „Linken“, dem Kampfpartei der Kulturverbände fernbleiben.

Die Geuche nimmt zu

Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung

Leipzig, 23. September. (Telunion.) Vom 21. bis 22. September sind in Leipzig 10 neue Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Daneben wurden fünf in Krankenhausbehandlung genommen. Zwei Kranke sind neuerdings gestorben. Die Gesamtzahl der Kranken betrug bis 22. abends 102. Davon waren in Krankenhausbehandlung 73, gestorben sind insamt 18. Von den 105 Erkrankten sind 66 kleine Kinder, 31 Schulkinder, einschl. Berufsschüler, und 8 Erwachsene.

Leipzig, 24. September. (Telunion.) In Westpreußen betrachtet man die Kinderlähmungsepidemie in Leipzig als eine Erscheinung außerordentlich schweren Charakters, da die Zahl der Todesfälle, verglichen mit früheren Epidemien, proportional sehr hoch seien. Als besonders auffällig wird bezeichnet, daß auch eine Reihe Erwachsener von der Epidemie ergriffen ist. Auch im übrigen Sachsen hat sich die Epidemie ausgebreitet. In Grimma sind auch die beiden Klassen der Seminarhörschulen, nachdem die übrigen Schulen bereits geschlossen sind, geschlossen worden. Auch aus anderen Orten werden Erkrankungen an Kinderlähmung gemeldet.

Ulmach, 23. September. Hier wurde bei einem 14 Jahre alten Mädchen spinale Kinderlähmung festgestellt.

Zur Aufklärung

an die verwunderten SPD-Mitglieder!

Die Volkszeitung veröffentlicht gestern eine Notiz, daß eine Anzahl SPD-Arbeiter bei dem Parteisekretariat angefragt hat, weshalb an der Lehrereinsammlungen kein sozialdemokratischer Redner teilgenommen. Die SPD-Arbeiter haben den Herren Sekretären ihre Verwunderung darüber ausgesprochen. Das Sekretariat erklärt nun, daß der Lehrerverein sich nicht an den Dresdner Bezirk gewendet habe, und daß deswegen kein Redner habe vermittelt werden können. An die Berliner SPD-Redner habe sich der Lehrerverein persönlich gewendet, ob er überhaupt eine Zulage erhalten, wisse der Bezirksvorstand nicht.

Wir wollen die Aufklärung der Dresdner Arbeiter ein wenig erweitern. Die SPD hatte sehr wohl Gelegenheit, sich zu kümmern, an dem Kampf gegen die Kulturreaktion teilzunehmen. Die SPD hat aber die Beteiligung an dem Kampfpartei der freigewählten Verbände abgelehnt. Sie will keinen Kampf gegen die schwarze Reaktion, sie hat in Preußen dem Keudellgesetz schon zugestimmt. Die Erklärung des Bezirksvorstandes ist nichts anderes als eine laune Ausrede gegen die eigenen Mitglieder.

Ein Dementi der Dornier-Werke

Friedrichshafen, 23. Sept. (Telunion.)

Bei den Dornier-Metallwerken in Friedrichshafen hält man es, wie eine telefonische Rückfrage der U ergibt, für ausgeschlossen, daß das Unglück bei Schleit durch einen Flügelbruch verursacht worden sei. Die Dornier-Werke schiden daher noch heute einen Ingenieur zur Unfallstelle, der genaue Feststellungen machen soll. Wenn tatsächlich ein Flügelbruch die Ursache des Unglücks gewesen sein sollte, so könnte dies jedenfalls nicht auf die Konstruktion des Flugzeuges zurückgeführt werden, sondern könne nur auf einen Vorbereitungsfehler vor dem Start bestehen. Es sei daher nicht ersichtlich, weshalb im Gegenlaß zu den sonstigen Gepflogenheiten der Typ und der Hersteller in der Unglücksmeldung ausdrücklich genannt worden seien.

Mordjustiz in Bulgarien

6 Arbeiter zum Tode verurteilt.

Sofia, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Vor dem bulgarischen Gericht hatten sich in einem Prozeß 46 Personen zu verantworten, die wegen Bildung kommunistischer Gruppen angeklagt wurden. 6 von ihnen wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, weitere 31 Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen zwischen 12 und 7 1/2 Jahren. Der Rest der Angeklagten wurde freigesprochen. Einige der zum Tode Verurteilten sind jugendliche Arbeiter.

Vom Tage

Zwei Tote bei einem Autounfall

Hannover, 23. September. (Telunion.) Ein schweres Autounfall ereignete sich gestern unweit Burgsdorf in der Nähe des Kurhauses Röttemühle. Hier fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf ein großes Automobil. Die zwei Motorradfahrer fanden dabei den Tod. Es handelt sich um den Kupfer-Schmied Urhanst aus Hannover und den Hausbesitzer Radbold, ebenfalls aus Hannover.

Selbstmord eines Mörders

Essen, 23. September. (Telunion.) Der wegen Mordes an der Hausgehilfin Maria Koch geurteilte Arbeiter Franz Kogulat ist jetzt in dem Walde der Juche Bismard in Feuer-Rolle erhängt aufgefunden worden. Da die Leiche schon stark verrotten ist, muß angenommen werden, daß der Mörder unmittelbar nach der Tat seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Motorrundflug

Heidenau, 23. September. Der Fahrradhandwerker Höhne aus Krebs kam am Mittwoch auf der Straße von Birna nach Wölschstein mit seinem Motorrad einem Radfahrer, den er überholen wollte, zu nahe. Der Radfahrer stürzte, wurde aber nur leicht verletzt. Höhne wurde aus dem Sattel geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seine Ueberführung nach dem Johanniterkrankenhaus nötig machte.

Zwei Personen durch elektrischen Strom getötet

Borna, 22. September. Am Donnerstag abend rief im benachbarten Thierbach infolge des starken Sturmes über dem Dache des dortigen Rittergutes ein elektrischer Draht. Der 40-jährige Nachtwächter kam mit diesem in Berührung und blieb daran hängen. Der hinzukommende Verwalter Bergmann sprang sofort in das Haus, um die Sicherung herauszunehmen und erst dann zur Befreiung des noch am Draht hängenden Nachtwächters. Als er diesen berührte, wurde er ebenfalls zur Seite geschleudert. Der gestirne Draht gehörte zu einer Fernleitung, die nicht vom Haus abgetrennt werden konnte. Die Wiederbelebungsversuche an den beiden Verunglückten waren leider vergebens.

Verkehrsunfall

Ramens, 23. September. Am Mittwoch fuhr ein Schulwagen zusammen auf einem Rade die Friedstraße hinunter, verloren die Gewalt über das Rad und gerieten an einen Kraftwagen. Beide Jungen erlitten schwere Verletzungen.

Zum Textilarbeiterkampf in Sachsen

Wie wir bereits berichtet haben, sind die Textilarbeiter über den Abbruch von Lohnverträgen in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie an der unannehmlichen Haltung der Unternehmer gelitten. Die Textilindustriellen in Sachsen trieben die Produktion der Arbeiterkraft sogar so weit, daß sie erklärten, grundsätzlich keine Lohnverträge zu schließen, irgendwelche Erhöhung der Akkordlöhne würden sie es ablehnen, irgendwelche Erhöhung der Akkordlöhne eintreten zu lassen. Im vergangenen Mittwoch ist nun die Schlichtungsmaschine im Lohnkampf der Textilarbeiter in Tätigkeit getreten. Unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Opiß wurde bei Verhandlungen im Tarifrat für die westfälische Textilindustrie der Beschluß gefaßt, zentrale Verhandlungen über die gesamten 42 gekündigten Textilarbeiter in Dresden zu der geschaffenen Lage Stellung nehmen. Am nächsten Montag sollen dann die Verhandlungen mit den Unternehmern fortgeführt werden. Falls auch dann noch kein Ergebnis zustande kommt, was bei der Haltung der Textilarbeiter nicht anders zu erwarten sein dürfte, wird die Schlichtungskammer am Dienstag oder Mittwoch erneut zusammentreten. Mit der Entscheidung der Schlichterkammer und mit der Verschleppung des Lohnstreits muß schon deshalb gerechnet werden, weil die Unternehmer nicht daran denken, den bescheidenen Forderungen der Textilarbeiter irgendwelche Rechnung zu tragen. Sie werden es auf jeden Fall auf eine Entscheidung der Schlichter, die bisher schon für die Interessen der Unternehmer weitgehendes Verständnis an den Tag gelegt haben, antommen lassen.

Von der Bewegung in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie werden nach einer Mitteilung der Leipziger Volkszeitung insgesamt etwa 300.000 Textilarbeiter betroffen. Falls die Unternehmer auf ihrer Weigerung bestehen, keine Zugeständnisse und keine annehmbaren Lohnverträge zu bewilligen, und wenn, was nach der bisherigen Praxis zu erwarten ist, auch der Schlichter den Unternehmern zu Hilfe kommt, dann muß mit einem Kampf von ungeahnter Ausdehnung und außerordentlichem Schärfe gerechnet werden.

Die Textilarbeiter sind nicht länger gewillt, den Luxus und den Wohlstand der Textilbarone noch mehr zu häufen, während sie selbst am Hungertuche nagen. Die Erbitterung unter den Textilarbeitern der Gegend, besonders im Jittauer Gebiet, ist auf höchste gestiegen. Die Löhne, die dort gezahlt werden, reichen nicht aus, um auch nur die bescheidensten Ansprüche an das nackte Leben zu erfüllen. Um einen Vergleich dafür zu geben, wie die Arbeiterfamilie mit den in der Textilindustrie vereinbarten Löhnen zu leben vermag, sei folgendes gesagt:

Nach den Berechnungen des bekannten Statistikers Carl Wer kostet die Nahrung einer Arbeiterfamilie vor dem Kriege 25 Mark pro Woche. Seht man diese Summe gleich 100 Prozent und stellt man ihr die am 1. Juli 1927 errechneten gegenwärtigen Kosten der Lebenshaltung gegenüber, dann ergibt sich bei dem Stande der Reichsindizes für Ernährung vom Juli dieses Jahres (156,9) eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 56,9 Prozent, so daß heute ein Lohn von 39,25 Mark notwendig ist, um nur den Ernährungsstand vor dem Kriege zu erreichen. Laut amtlichen Angaben bezifferten sich vor dem Kriege die Kosten für Ernährung auf 55 Prozent der gesamten Lebenshaltungskosten. Seht man für die 55 Prozent die Zahl 25 Mark (25 Mark) ein, dann würden die gesamten Kosten der Lebenshaltung vor dem Kriege etwa 45 Mark betragen haben. Im Juli dieses Jahres stellte sich die amtliche Reichsindex-

erhöhung der Lebenshaltungskosten auf 150 Prozent. Danach ist seit der Kriegszeit (1913) eine Steigerung der gesamten Lebenshaltungskosten um 150 Prozent eingetreten. Nimmt man nun die Gesamtkosten für die gesamten Lebenshaltungskosten vor dem Kriege (45 Mark), dann ergibt sich bei einer Steigerung dieser Kosten um 150 Prozent, daß die Gesamtlebenshaltungskosten heute 67,50 Mark pro Woche betragen.

Was verdienen aber nun die Textilarbeiter? Vor uns liegt das Lohnverzeichnis für das Tarifgebiet Ostschlesien auf Grund des Schiedspruches vom 28. Dezember 1926. Danach beträgt der Stundenlohn eines Webers auf 4 Stühlen 44,5 Pf., der Akkordlohn 53,4 Pf. Legen wir nun eine 42stündige wöchentliche Arbeitszeit zugrunde, so ergibt sich bei diesem Akkordlohn ein wöchentliches Bruttoverdienst von 27,22 Mark. Selbst wenn man dazu noch 8 Mark wöchentliche Teuerungszulage hinzurechnet, die auf Grund des Lohnvertrages gezahlt werden soll, so ergibt sich ein Gesamtverdienst von 35,22 Mark, der damit noch nicht einmal die Hälfte desjenigen Betrages erreicht, der notwendig wäre, um ein einigermaßen anständiges Leben führen zu können. Um etwa 52 Prozent müßten die Löhne der Textilarbeiter, gemessen an dem Akkordlohn eines Webers auf 4 Stühlen, erhöht werden. Dabei müssen wir aber beachten, daß die Bezahlung der Weber und Weberinnen auf 3 Stühlen und der Weber und Weberinnen auf 2 Stühlen bzw. auf 1 Stuhl pro Stunde wesentlich niedriger ist. So beträgt beispielsweise der Akkordlohn bei einem Weber auf 1 Stuhl nur 39,2 Pf. Es ergibt sich bei 42stündiger Arbeitszeit noch nicht einmal ein wöchentliches Gesamtverdienst von 20 Mark. Gemessen an diesen Löhnen wäre eine Aufbesserung der Löhne um 66 Prozent unbedingt notwendig, um die Lebenshaltung der Textilarbeiter auch nur einigermaßen sicherzustellen. Dabei sehen wir noch davon ab, einen Vergleich mit den Grundlöhnen der Arbeiterinnen und Jugendlichen zu ziehen. Jeder Textilarbeiter bezieht heute, daß die Forderungen von 20 bis 22 Prozent, wie sie aufgestellt wurden, das Allermeiste sind, was erreicht werden muß. Man hört auch zahlreiche Stimmen, daß diese Forderungen viel zu niedrig seien. Vor allen Dingen aber müßte der Textilarbeiterverband dafür sorgen, daß mit der Prozentforderung die Spannung zwischen den einzelnen Gruppen nicht noch vergrößert wird. Es muß ferner darauf hingewirkt werden, daß die alle Verbandsforderung für die Frauen: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! endlich zur Verwirklichung kommt. Der bisherige Zustand, daß die Frauen 60 bis 70 Prozent der Männerlöhne erreichen, kann unmöglich aufrechterhalten bleiben. Auch in dieser Frage muß der Textilarbeiterverband von seinen Mitgliedern einmal zu aktiverem Vorgehen veranlaßt werden. Angesichts der Tatsache aber, daß die Löhne der Textilarbeiter so außerordentlich niedrig und weit hinter dem Niveau der Arbeiterfamilie anderer Industriezweige hinterherhinken, ist es vor allen Dingen Pflicht, daß an den Verbandsforderungen auf jeden Fall festgehalten wird. Die sächsischen Textilarbeiter müssen daher auf dem Posten sein und auf keinen Fall dulden, daß der Kampf von den reformistischen Führern mit einem faulen Kompromiß oder durch widerstandlose Annahme eines verhänglich erklärten Schiedspruches abgewürgt wird. Die Textilarbeiter müssen die aufgestellten Forderungen durch die Tat, mit dem Einsatz aller Machtmittel erzwingen und jetzt schon für die Auseinandersetzung mit dem Unternehmertum ihre Vorbereitungen treffen.

Auffklärung über die Sekten

(Arbeiterkorrespondenz)

Sekten! — Es sind Gemeinschaften, die den Menschen, daß aus dem Glauben an Gott eine neue Zukunft ins Jenseits entgegenführt. Wenn wir heute mit der Aufklärung beginnen, dann deshalb, weil die Wahrheit die mächtigste Sekte ist.

Die Landeskirchliche Gemeinschaft

für entschiedenes Christentum, sich Kathen, Königin Schandau, Sebzig um eine intensive Tätigkeit im Erzieherische, oberen Elbtal und auch in der Lausitz entfalten, dem einzigen Ziel, die Leute samt ihrem Geld für sich zu gewinnen und von der notwendigen politischen Betätigung im Kampfe um bessere Lebensbedingungen abzubringen.

Das äußerst umfangreiche Material wurde in mühevoller Arbeit während der Jahre seit 1923 in der Sektenmühle in Hütten gesammelt und wir sprechen an dieser Stelle dieser Verloren, die Zeit und Geld opferten und so uns in alles einweilte, den Dank aus.

Die Folgen der Sektenarbeit

Viele der Gläubigen enden im religiösen Wahnsinn, dafür einige Selbstmorde, welche auch vor einiger Zeit in der Tagespresse zu lesen waren.

Am 20. Juli ging die 29jährige Dora Krahnert aus Heidenau nach Berlin in Stellung und nach 5 Tagen ertränkt sie das ihr anvertraute einjährige Kind in der Badewanne. Man bringt die Täterin in eine Heilstätte — religiöser Wahnsinn!

In Neudorf i. Erzgeb. geht eines Morgens ein älterer Arbeiter nicht seiner gewohnten Arbeit nach, sondern er nimmt Beise und Messer und geht zum Schießstein; — er müsse den Teufel austreiben! Die Angehörigen, nichts Gutes ahnend, benachrichtigen die Polizei, man bringt den Bedauernswerten in eine Heilstätte — religiöser Wahnsinn!

In Königstein kommt eines Morgens, nicht wie üblich, der Pfarrer im schwarzen Gewand zur Kirche, sondern ein junger Mann kommt daher im weißen Gewand — im „Hemd“, das „Buch des Herrn“ in der Hand und fordert Einlaß in die Kirche! Man hörte, er sei „gekommen“, um die „Königsteiner Traumbücher“ anzulesen. Die Polizei erscheint, festsetzt ihn und bringt ihn eine Heilstätte — religiöser Wahnsinn!

Dies war in der bürgerlichen Presse zu lesen, und überaus bedauerlichen Fälle beweisen nur allzu deutlich, wohin diese bornierten Lehren führen. Die Sekten lenken Menschen ab von allem Weltlichen, indem sie predigen: „Alle weltlichen Genüsse sind dem Menschen dienlich, das Nikotin der Zigarre und Zigarette schädlich, im Bier ist Gift, der den Menschen tötet dem Tanzaal wirbelt der Staub — der Mensch krank! im Kino ist Phantasie — der Mensch verdirbt nur bei der Sekte liegt der Schlüssel zum Himmelreich!“

Welch grenzenlose Verblöschung und Verirrung! aus dieser Lehre.

Zum Beweis:

In Königstein wurde einem „Gläubigen“ die nahme verweigert, weil er beim Glas Bier und 3 rauchend im Lokal gelehren worden war, dies sei sch und unnütze Ausgabe!

Die Sekte aber hat allzeit offene Taschen; Abg freiwillige Spenden sind immer und herzlich willkommen für der Heiland! Das wahre Gesicht dieser Sekte zeigt jerner darin, daß sie noch keinem ihrer Anhänger gel hat, gebeten ja, und auf die Hilfe des Herrn ver beim Ausschleiben dieser bestimmt nicht erscheinenden spricht man dann:

„Ach, Sie Herrscher, seien Sie stark, der Herr Ihnen eine starke Prüfung auferlegt, bestehen Sie dann wird er helfen!“

Dafür ein Beispiel:

Ein kleiner Handwerksmeister in Königstein a der Sekte an, er ist als Helfer tätig, opfert sich auf und Gehalt geht schlecht, die Lieferanten drängen, es bei das Beten! In der Werkstatt am Pladerberg heißt es: „Lasset uns beten für den in Not befindlichen (hensbruder!“

Es vergehen der Tage, der Wochen, und niemand der Mann muß sich selbst helfen, er geht schweren Her zum Gericht und meldet den Konkurs an!

Und was tut die Sekte, sie geht nunmehr hin, und lauft aus der Konkursmasse, so daß sie auf Jahre aus eingedeckt ist. Jetzt, wo alles so billig ist, da darf vorhanden, vordem aber nicht, wo sie ihren Glau genossen hätten unterstützen können.

Gibt es noch ein treffenderes Beispiel für die Argl Nächstenliebe dieser Gemeinschaften?

Arbeiter, wacht auf!

★ Aus dem oberen Elbtal

Der Ketter in der Not

(Arbeiterkorrespondenz)

Jesus der Ketter — war schon immer da, wenn auch nicht bei der ausgeklärten Arbeiterschaft — nunmehr gesellt sich ein zweiter Ketter in der Not dazu:

Sindenburg.

Das Dresdner Nachrichtenblatt schreibt folgendes:

Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Vogelgefang, Ebersbach bei Döbeln, widmet der Sammlung für die Sindenburgspende folgendes Geleitwort:

„Wer zeigt uns, wie wir's machen sollen, wenn die Not uns unterzulegen droht? Sindenburg. Wir sächsischen Bauern wollen ihm nachsehen in treuester Pflichterfüllung und gern unsere Gabe darbringen zur Sindenburgspende.“

Wie schredlich mag es den „armen“ Rittergutsbesitzer ergehen, wenn die Not sie unterzulegen droht? Aber sie haben recht, das beweisen die Steuerforderungen und -erlasse, und alles, was sie haben wollen; so wird ihnen Hilfe von der Bürgerblockregierung zuteil. Damit ist bewiesen, wie gefällig dieser Staat der bestehenden Klasse ist.

Wer zeigt nun uns Arbeitern, wie wir's machen sollen, wenn die Arbeitslosigkeit, die verschärfte Ausbeutung, die Kulturreaktion, das Wüten der Justiz uns unterzulegen droht?

Warg-Lenin!

Denken und handeln wir ihrer Lehren getreu, dann erst wird die Rettung und Befreiung von dieser Wirtschafts„ordnung“ kommen, die Millionen von Menschenleben dem Profit opfert, dann wird die Bahn frei sein für die

Republik der Arbeiter, aber kein Platz für „Ketter“ wie Sindenburg!

Bierner Anzeiger

(Arbeiterkorrespondenz)

Dieses Blatt bringt am 23. September einen geradezu dreifachen Schwindel gegen Mitglieder unserer Partei: ein Bäckergehilfe sei grundlos überfallen, bewußtlos geschlagen, dann mit Nüssen in den Leib und auf den Kopf getreten worden.

Nun, wir wissen, wo es herkommt und nehmen dazu nicht Stellung; nur einen Beweis für eure Schwindelerei, den ihr selbst gebracht habt, ihr Herren aus „Bärna“!

Am 24. August wurde von dem Blatt geschrieben, daß zwei Stahlhelmer von 80 Kommunisten belagert worden seien. Den Beweis, wie wahr diese Meldungen sind, bringt das Blatt acht Tage später, indem es in einer Eingabe eines Abgeordneten schreibt, daß zwei Stahlhelmer von 30 Kommunisten belagert worden seien.

Also bereits 50 getöteten, und bei genauer Untersuchung wird auch die Kull noch verschwinden, und die 3 bleibt übrig, und vom Ueberfall keine Spur!

So wird gegen unsere Partei gehandelt! Arbeiter, nun erst recht tretet ein in die kommunistische Partei und werdet Leiter der Arbeiterstimme! Der rote Scheinwerfer von Königstein.

Bierna. (Unglücksfälle) Am Donnerstag 6.30 Uhr verunglückte der Fahrradhändler Höhne aus Krebs mit seinem Motorrad unterhalb der Pechhütte. Durch Zusammenstoß mit einem Radfahrer wurde er vom Sitz geschleudert und erlitt schwere Schädelverletzung. Er wurde bewußtlos dem Johanniterkrankenhaus zugeführt. — In einem hiesigen Fabrikbetriebe büßte ein älterer Arbeiter beim Auflegen einer Kiemenscheibe den linken Zeigefinger ein und wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Dürretrübend. (Ein Pferd bedient vom Hunde entdeckt.) Im Erdgericht wurde am Dienstagabend ein Pferd aus dem Stall geholt. Gegen 11 Uhr wurde die hiesige Gendarmerie benachrichtigt, die von Arnsdorf einen Polizeihund anforderte, der im Auto eintraf. Er nahm die Spur sofort auf und führte über Heesfeldt und Neustadt nach Rugsowalde, wo er einen 40 Jahre alten Handelsmann als Dieb des Pferdes stellte. Dieser hatte das Tier über die Grenze verschleppen wollen.

Die Königl. Meißner Volkszeitung und der Rote Tag in Meiß

Daß der Rote Tag in Meiß glänzend und unter großer Anteilnahme der Meißner Bevölkerung verlaufen ist, steht nun eben einmal fest. Wir sind jedenfalls damit zufrieden. Nun kommt aber das — „Aber“.

Die Königl. Volkszeitung bringt ganz versteckt einen Artikel:

„Eine Demonstration der Kommunisten.“ Der Schreiber gibt sich hier die redichtete Mühe, den Eindruck des Roten Tages abzuklären:

„Also her mit dem Artikel, es sollen hier nur einige Sachen richtiggestellt werden. Erstens war dieses Rote Treffen ein Untergangstreffen, wenn man, wie die Volkszeitung uns andeutet, „aus ganz Sachsen die Teilnehmer zusammengerufen hätte“, wäre dies ja ein Sachstreffen gewesen, und dies hat am 20. und 21. August 1927 in Dresden stattgefunden. Die Reichshauptkapellen scheinen es den Herren von der Rührmannstraße auch angetan zu haben. Für sie ist es jedenfalls kein erhebendes Gefühl gewesen, daß so viel gekommen waren. Was kann man aber da vor Wit machen? — Pagen — das ist ihnen jedenfalls nicht schwer geworden — oder doch? Die Meißner Einwahrschaft hat ja schließlich auch leibte Augen, um zu zählen. Wir wären „nur 1500 Männlein“ gewesen, ach so, Frauen und Kinder nicht zu vergessen. In Wirklichkeit waren es aber 2000. Beweis: Es waren 1500 Plaketten vorhanden, die nicht ausreichten, viele Teilnehmer konnten keine erhalten. Wir hatten selbst nicht 2000 erwartet. Daß ein Zug von 2000 Personen nicht nur 10 Minuten dauern kann, wird wohl der verblödete Volkszeitungsleiter selber glauben. Dann ist da noch ein schöner Satz: „Die Demonstration der Kommunisten war doch sehr harmlos.“ Es ist doch einfach lächerlich. Wie harmlos war denn die Kaffeekolonne vor Meißler nach der Preikermühle von der SPD und dem Reichsbanner. Dort hatte doch wohl jeder den Eindruck, das könnte auch der Klub der Harmlosen sein. So, so, mit dem Polizeiaufgebot und den Ueberfallstaus, das ist nicht ganz klar. Jawohl, „man nehme das“ lieber gleich drei Mal.

seiten an, eine wird dann schon richtig sein. Es steht gel ben: Sollten gar gewisse hiesige Kreise vor dem „Roten T tag in Meiß Angst bekommen und deswegen verfürzte i geilichen Schutz verlangen haben? Oder wurde dies behördl seit angeordnet? Aburd erscheint uns der Gedanke, da Kommunisten den Schutz selbst verlangen hätten. Das i gerade, was auch so absurd erscheint. Wir haben selbst politische Schutz verlangt, weil wir solche heillose Angl cusch hatten, glaubt ihr das? Wenn nicht, könnt ihr au selb werden.

Das Meißner Tageblatt schweigt sich ganz aus. Na ja, er schreiben ja nur, was die andere bürgerlichen Zeitungen bring gen, oder machen ein paar faule Witze über uns. Der Oberstadteur vom Meißner Tageblatt hat den Zug gesehen, wir haben ihn im Fordeimarschieren am Heinrichsplatz mit Gattin, beide hatten Gesichter wie „11 Tage Regenwetter“.

So kann sich jeder selbst ein Urteil über die Schreiberel in der Volkszeitung bilden, merkwürdig ist nur, daß die Lesenden nicht merken, wie lehr sie sich selbst haben. Die Volkszeitung immer feste weiter so „wahrheitsgetreu berichtet“! Paid werden deine Veler dann erkannt haben, daß du in der „großen W litil“ ebenso wahrheitsliebend bist.

Eingemeindungen

Meiß. Die Eingemeindung von Meißel nach Meiß wird am 1. Oktober dieses Jahres erfolgen. Die Forderung auf Zahlung einer Entschädigungssumme wurde fallen gelassen.

Rühlschreda. Auf Anregung des Ministeriums des Innern haben am vergangenen Montag neue Besprechungen zwischen dem Amtshauptmann und den Vertretern der hiesigen Kollegien von Köpchenroda und Radebeul wegen Zusammen schlusses der beiden Städte stattgefunden.

Rabau. Ein von den Gemeindevorständen von Allböben gebildeter Ausschuss hat sich einstimmig für die Eingemeindung Allböbens nach Rabau entschieden.

Handball: 24. September.
 Abt. 1: Untere Mannschaften: Neustadt 3—Radib 3 (17).
 Jugend: Neid 1—Strießen 2 (17,30).
Handball: 25. September.
 Fortschritt 1—Nabeul 1. N. muß viel Eifer ins Spiel legen, um gänzlich abzuweichen (10).
 Hermsdorf 1—Röthchen 1. E. ist wieder beim Spielernusprobieren, hoffentlich sind es nun diesmal die richtigen (17).
 Untere Mannschaften: Hermsdorf 2—1885 2 (10). Cotta 3—Nabeul 2 (10). Cotta 2—Gittersee 2 (8). Cotta 4—Kühnenbröda 1 (8). Ostendorf 1—Bleiden 3 (14).
 Jugend: Köhlsche 1—Friedrichstadt 1 (16). Friedrichstadt 1—Cotta 1 (10). Rippien 1 steht im Vordere der 16-Mannschaft von Niederhäslich im Werkspiel gegenüber. Beide werden ein interessantes Spiel folgen (17).
 Schüler: Cunnersdorf 1—Coidhüs 1 (15). Strießen 1 Jungstr.—Radib 1 (9). Friedrichstadt 1—1885 1 (9). Sonnenw. 1—Strießen 1 (10,20).
Handball: Nabeul 2—Cotta 1 (14). Coidhüs 2—Großröhrdorf 2 (10).
Trommelball: Cunnersdorf 1—Cotta 1 (15).
Fußball: Alte Männer: Cotta—Radib (9). Köhlschenbröda—Radib (10). Köhlschenbröda—Nabeul (9,30). Cotta—Köhlschenbröda (7). Cotta—Nabeul (7).
Wahlung, Berichtertatter! Sonntag Telefonzentrale 17,30 bis 19,30 Uhr. Kuraj 19 780.
Wahlung, Schiedsrichterobste! Nächste Schiedsrichterversammlung Donnerstag den 27. September in der Geschäftsstelle, 19,30 Uhr.
 Hermsdorf, Köhlsche und Peuben müssen sofort Vorverkaufsfarten abrechnen!
25. September:
 Ostendorf 1—Cotta 1. C. hat es bisher gut verstanden, sich an der Spitze zu halten. D. wird ihnen kein großes Hindernis sein (10).
 Abt. 1—Strießen 1. N. hat in den letzten Spielen bewiesen, daß sie sehr gefährlich werden können. Alle Strießen aufgepaßt! (15).
 Cunnersdorf 1—Neid 1. Beide lieferten sich stets spannende Spiele. Wie wird dieses ausfallen? (10).
 Abt. 2—Bühlschen 1 (14).
 Wilsdorf 1—1885 1. Wilsdorf verstand es bisher, auf eigenem Platz Punkte einzuhelfen, vielleicht gelingt es auch gegen 1885 (16).
 Spielerinnen: Abt. 1—Friedrichstadt 1 (10).

Veranstaltungskalender

Unterbezirkskonferenzen am Sonntag, dem 25. September, in:
 Meßen: Ref. Hallestraße Neustadt, 9 Uhr. Ref. Gen. Karl Winter.
 Bischofswerda: Ref. Reuprin, Behmsdorfer Straße, 9 Uhr. Ref. Gen. Paul Schwarz.
 Eberstadt: Im Stadberg-Ref. in Neulitz-Spremberg, 9 Uhr. Ref. Gen. Martin Schneider.
 Pausen: Ref. Bilders, Belfort Straße, 8,30 Uhr. Ref. Gen. Martin Hoop.
 Jitzau: Ref. Bachmann, Ebnitz, 9 Uhr. Ref. Gen. Erich Weiser.

Arbeitsgebiets-Delegierten-Konferenzen in:
 Sonnenw.: Ref. Kollat und Zeitangabe.
 Radib: Ref. Kollat und Zeitangabe.
 Ostendorf-Ost: Bahnhofsstr. Haltepunkt am Sonnabend, 21. Sept., 20 Uhr.
 Nabeul: Edelweiß am Sonnabend, 24. Sept., 19,30 Uhr.
 Coidhüs: Ref. Eisenbahnstr. Coidhüs am Sonntag, 25. Sept., 17 Uhr.
 Köhlschenbröda: Ref. Ebnitz am Sonnabend, 1. Oktober, 19,30 Uhr.
 Alle Ortsgruppen haben ihre Delegierten zu entsenden.

Stadtteil-Delegierten-Konferenzen:
 Stadtteil 6: Ref. Bürgergarten am Sonnabend, 24. Sept., 19 Uhr. Ref. Ebnitz.
 Stadtteil 2: Ref. Ebnitz, Kaulbachstraße, am Sonntag, dem 25. September, 9,30 Uhr. Ref. Gen. H. Wagner.

Wahlung! R.P.D. Metallarbeiter! Montag den 28. September, 19,30 Uhr, im Brandenburger Hof erweiterte Fraktionsteilung. Alle Großbetriebe müssen vertreten sein.

Sonnabend den 24. September:
 Kaffee-Konferenz im Brandenburger Hof, 19 Uhr. Alle Dresdner Kaffee-Konferenzen müssen anwesend sein.

Sonntag den 25. September:
 Stadtteil 1: Stellen zur Hausagitation für Partei und Freie am Brandenburger Hof 8,30 Uhr. Pflichtdienst.
 Ortsgruppe Freital: Die Parteigenossen beteiligen sich am 19,30-Treffen in Klingenberg. Treffpunkt: Am Bahnhof Potschappel 11,30 Uhr.
 Süd-Ref.: 6,30 Uhr treffen wir uns am Bürgergarten mit der R.P.D.

Arbeitsgebiet Weisheit. Alle Genossen beteiligen sich an der Veranstaltung der R.P.D. Beginn 15 Uhr. Lokal: Kinderheim Klingenberg.

Montag den 26. September:
 Karussellabend im Hausbaucau. Alle Stadtteilleiterinnen, sowie Genossinnen, die in der Partei eine Funktion ausüben, sind verpflichtet, zu erscheinen.

Dienstag den 27. September:
 Stadtteil 1, Stragenselle F., 19,30 Uhr Versammlung bei Schürmer (Witzel), Röhlsplatz.

Kommunistischer Jugendverband
 Sonntag den 25. September:
 Laubegaitz und Niederpöppitz, 6 Uhr stellen beide Gruppen bei Wehners zur Wanderung, verbunden mit Festhalten des Kinderheims Klingenberg-Collumia. Wir fahren auf Sonntagstour bis Tarsand. Musikinstrumente und Wimpel nicht vergessen.

Montag den 26. September:
 Friedrichstadt, Unterhaltungsabend im Brandenburger Hof 19,30 Uhr. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Gäste sind willkommen.

Wahlung! R.P.D. Metallarbeiter! Montag den 28. September, 19,30 Uhr, im Brandenburger Hof erweiterte Fraktionsteilung. Alle Großbetriebe müssen vertreten sein.

Sonnabend den 24. September:
 Untergau Freital. Der Funktionärkursus der Ortsgruppe Dippoldswalde, Schmiedeberg und Hörsdorf muß in acht Tage verstanden werden. Erster Kursus 1. Oktober im Rathaus, Dippoldswalde.
 Abt. 2 und 6. Heute abend Funktionärkursus im Arbeiterheim.
 Untergau 4. 20 Uhr KG-Konferenz in Eberstadt. Ref. Weiser. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein.
 Ortsgruppe Köhlsche. Der Kusmarck Sonnabend fällt aus.

Sonntag den 25. September:
 Tambourzug Untergau Pirna. Alle Spielleute mit Instrumenten haben in Jischowitz zu erscheinen.
 Kapelle, Tambourzug Freital. 11,30 Uhr Stellen des Tambourzugs und der Schalmeyerkapelle geschlossen am Bahnhof Freital-Potschappel zur Fahrt nach Klingenberg mit der R.P.D.

Abt. 2. Gelante Abteilung stellt 8,30 Uhr vormittags am Brandenburger Hof, Berlin Straße, Pflichtdienst.
 Hörsdorf. Alle Kameraden nehmen an der Veranstaltung der R.P.D. teil. Beginn 15 Uhr. Lokal: Kinderheim, Klingenberg.

Montag den 26. September:
 2. Abt. 3. Jug. Jugabend im bekannten Juglokal. Ref. Weiser. anwesend. Pflichtdienst.
 Abt. 10. 19,30 Uhr Öffentliche Versammlung im Gaihof Ref. Ref. Kam. Ebnitz. Thema: Sacco und Vanzetti und Ray Hill. Bringt Gäste mit.

Sonnabend den 24. September:
 Abt. 3. 17,30 Uhr Stellen Abteilungen. — 22,30 Uhr Stellen Gelante Weise zum Nachlausaufmarsch.

Montag den 26. September:
 Abt. 3. 20 Uhr Versammlung bei Droschke, Ede Weiserberger und Dornblüthstraße. Ref. Kam. Richter. Thema: Nationale oder Rote Front. Gäste mitbringen.
 Abt. 10. 19,30 Uhr Volksversammlung im Gaihof. Pflichtdienst.

Wahlung! R.P.D. Metallarbeiter! Montag den 28. September, 19,30 Uhr, im Brandenburger Hof erweiterte Fraktionsteilung. Alle Großbetriebe müssen vertreten sein.

Sonntag den 25. September:
 Abt. 10. 19,30 Uhr Strassenbahnstr. Ref. zum 2. gantreffen in Jischowitz.

Montag den 26. September:
 Abt. 2. Jug. 19,30 Uhr Jugabend bei Theile, Poststraße. Neuwahl der Funktionäre. Pflichtdienst.
 Abt. 10. Die gelante Abteilung nimmt geschlossen an öffentlicher Versammlung der R.P.D. teil. 19,30 Uhr Gaihof Ref. Erscheinen Pflicht.

Wahlung! R.P.D. Metallarbeiter! Montag den 28. September, 19,30 Uhr, im Brandenburger Hof erweiterte Fraktionsteilung. Alle Großbetriebe müssen vertreten sein.

Sonntag den 25. September:
 Abt. 10. 19,30 Uhr Mitgliederversammlung bei Gaihof Ref. „Vom Urnebel zum Menschen“. Ref. Weiser. nolle Schilde, Heidenau.

Hart Weizen Grieß	Auszug Mehl Kaiser	T. BIENERT DRESDEN Hafennühle Hofmühle	Kinder Weizen Grieß	Haushalt Weizen Mehl
-------------------	--------------------	--	---------------------	----------------------

Max Krone
 In 26. Leberstraße.
 In Heiler Trauer zugleich namens der Angehörigen.
 Elise Krone geb. Deutschbeider
 Meißen, Am Steinhof 7
 Die Einsegnung erfolgt am Montag, den 26. September 1927, nachmittags 3 Uhr in Heiler-Talkwitz.

Wo ist das beliebteste Bier- und Speiselokal?
 Immer im **Viktoria Keller**
 Waisenhausstr. 26
 Tägl. Künstlerkonzerte
 Mittagsgedeck von 90 Pf. an

Feldschlösschen, Pirna
 jeden Sonntag
Große Ballschau
 Radfahrerstation / Großer schattiger Garten mit Markisen / Kegelbahn
 H. Eckert und Frau
August Hoffmann
 Ebersbach, oberer Stadtteil
Lebensmittel
Rauchwaren
Grünwaren

Damen- u. Herren-Frisiersalon
 Jüptner, Ziegelstraße

Werbt Leser für die Arbeiterstimme

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Dresden
 Dienstag den 27. September, 18,30 Uhr im Volkshaus, großer Saal
Vertrauensmännerversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Ref. Ebnitz vom R.P.D., Berlin, über „Genossenschaft und ihre Bedeutung für die Arbeiter“.
 2. Verbandsangelegenheiten.
 Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollständiges Erscheinen. Zum Eintritt berechtigt die Vorlegung des Mitgliedsbuches und der Vertrauensmännerkarte.
Flugveranstaltung.
 Montag den 28. September, 20 Uhr, Auslosung der Teilnehmernummern im Bureau. Teilnehmer können der Auslosung beimohnen. Auf 10 Karten ein Teilnehmer.
 Mittwoch den 28. September werden die gezogenen Nummern und alles Nähere in der Dresdner Volkzeitung bekanntgegeben.
 Die Ortsverwaltung

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden u. Umg.
 Für alle in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter finden folgende **öffentliche Metallarbeiter-Versammlungen** statt.
 Für **Dresden-Neustadt:** Mittwoch, 28. September 1927, abends 7 Uhr, im Reichsbanner (Reichstrone), Königsbrüder Straße Ecke Hofhofweg
 Tagesordnung: „Die Gewerkschaften im Bekämpfungskampf der Arbeiter“
 Für **Dresden-Altstadt:** Donnerstag, 29. September 1927, abends 7 Uhr, im Reglerheim, Friedrichstraße
 Tagesordnung: „Die Gewerkschaften in Staat und Wirtschaft“
 Die Vortragenden sind die Kollegen **Peter Großmann** und **Schlimme** vom R.P.D. Berlin.
 Es wird erwartet, daß die Metallarbeiter dafür sorgen, daß beide Versammlungen überfüllt sind. Die weiter geplanten Veranstaltungen werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.
 Die Ortsverwaltung
 I. A.: Friedr. Föller

Volks-haus
 Morgen **Großes öffentliches Ball**
 Dresdner Künstler-Kapelle — 10 Künstler — Leitung: Meister Krause — Stimmungsmusik — Nur Schlagzeug
 Es laden freundlich ein **P. Lindemann und Frau**

Felle
 aller Art zum färben, gerben und scheren wird schnellsten erledigt bei **Oskar Uhlig**, Färberei u. Reinigungs-Annahme, Pirna, Schmiedestraße 21

Bettfedern u. Inlette
Fischer, Meißner
 Görniche Gasse 2

Freier Turn- und Sportverein
Freital-Potschappel
 (Turnerabteilung)
 Sonnabend, den 24. September 1927 im Gasthof Goldenen Löwe:
Großer Theater-Abend
 Zur Aufführung gelangt:
Der wahre Jacob
 Schwank in 3 Akten
 Eintritt 60 Pfennige exklusive Steuer
 Erwerbslose Ermäßigung
 Einlaß 6 Uhr
 Anfang 7 Uhr
 Nachdem: **BALL**
 Um zahlreichen Besuch bitten **Der Turn- und Sportverein**

Central-Theater Bautzen
 Freitag bis mit Montag:
 Ein Filmgemälde aus Deutschlands großer Zeit
Lützows wilde Verwegene Jagd
 Teodor Körners letzte Liebe
 Ein historischer Film in 7 Akten
 In den Hauptrollen:
 Mary Kid, Vera Engels, Ernst Rückert, Albert Steinhilber, Leopold v. Ledebauer u. v. a.
 — Die Wunde brennt die bleichen Lippen bebend
 Außerdem die beiden Lustspiele:
Sie schlägt jeden Rekord
Sie wird Filmstar
 Beginn: Wochenabends 18³⁰ u. 20³⁰ Uhr
 Sonntags um 17, 19 und 21 Uhr
 Jugendliche haben Zutritt!

Palast-Theater Bautzen
 Freitag bis mit Montag:
 Das Zweischlager-Programm
Die Jagd nach der Braut
 6 abenteuerliche humorvolle Akte mit Elga Brink, Georg Alexander, Jack Trevor und Marietta Müller
 Außerdem
Die Abenteuer des Buffalo Bill
 Sensationsfilm in 7 langen Akten aus dem wilden Westen
 Beginn: Wochenabends 16³⁰ Uhr
 Letzte Vorstellung 20³⁰ Uhr
 Sonntags um 16 Uhr

Damen
 Spülapparate, Spülmaschinen, Leibbinden, Schläuche sowie sonst. hyg. Präparatikel

Spelozimmer Wohnzimmer Schlafzimmer Küchen
 sowie alle Einzelmöbel
 solide Ausführung, billige Berechnung

Gasthof Birkigt
 Sonnabend, den 24. September 1927:
Theater-Abend
 Volksspielkunst-Gemeinschaft Oistersee
 „Nur nicht Drängeln“
 Nachdem: **Felner Ball**

Sonntag, den 25. September 1927:
 Zum 1. Mal wieder die allberühmte **Oberbayerische Kirmes**
 Treffpunkt aller Dirndl und Seppel / Auftreten eines erstklassigen Schupfplattler-Quartets
 Münchner Kindl / Ralschöbn / Erzählung des Katakombenkellers

R. Freisleben Postplatz
 Man achte auf Firma

Möbel-Kluge
 Pirna, Lange Straße 17

Materiawaren Hausschäbcherlei
Reinhard Nitzsche Zschachwitz

Strohjüde
Ewald Kluge
 Pirna, Lange Straße

Die Sowjetmacht befreit die Nationen

Sechshundertlang hatte das russische Zarenreich durch Eroberungskriege, Ausplünderung und Unterdrückung die verschiedensten Völker unter das Joch des Zarenismus „gejammert“. So entstand ein Riesengebiet vom Schwarzen bis zum Eisernen Meer und von der Ural bis zum Stillen Ozean, ein Reich, in dem über hundert verschiedene Nationalitäten zusammengepackt wurden. Die Russen (Großrussen) machten dabei etwa 45 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Der Zarenismus verfiel nach dem imperialistischen Rezept: „divide et impera“ (teile und herrsche). Der Zarenismus sorgte nicht dafür, daß die verschiedenen Nationalitäten zueinander Vertrauen gewonnen. Im Gegenteil, die zaristische Politik hegte die verschiedenen Nationalitäten gegeneinander auf. Die russische „Kulak“-Klasse herrschte über die Sprachen aller Völker mit dem zaristischen „Dogma“. So wurden die Uckerländer, Wälderungen und Kaschubier besiedelt, die von Zeit zu Zeit auf Initiative der zaristischen Beamten von „Schwarzen Hundert“-Schicksal gegen Juden (aber auch gegen andere Nationalitäten) vorantreiben wurden.

Die Russifizierungspolitik des Zarenismus, die den Gebrauch der Muttersprache in den Schulen und den Beamten verboten und Zwangsmaßnahmen für die nationalen Minderheiten anordnete, unterschied sich im übrigen nicht von der Germanisierungspolitik des deutschen Imperialismus an den Polen oder an den Finnen in Ost- und Westpreußen.

Nicht viel anders wurde die Nationalitätenpolitik nach dem Sturz des Zarenismus unter der provisorischen Regierung. Als der finnländische Sejm (Parlament) die Frage der Loslösung von Rußland aufwarf, ergriff die demokratische Provisorische Regierung militärische Maßnahmen, um dem Finnen ihren Selbstbestimmungsbedanken auszuweichen, und als in Kiew zum ersten Male eine ukrainische Volksvertretung zusammenkam und eine bestehende Autonomie für die Ukraine forderte, da rief die demokratische Regierung ein gebietliches Verbot.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker

Somit anders wurde es, als die Diktatur des Proletariats errichtet wurde. Lenin schrieb bereits 1913: „Die Interessen der Arbeiterklasse... erfordern die vollkommene Gleichberechtigung aller Nationalitäten des Staates ohne Ausnahmen, sowie Befreiung aller Schranken zwischen den Nationen.“ So proklamierte der 2. Sowjetkongress im Oktober 1917 das Recht der Völker Rußlands auf Selbstbestimmung einschließlich Loslösung und Bildung von selbständigen Staaten. Auf Grund dieses Prinzips und der im Jahre 1918 erlassenen Deklaration der Rechte des werktätigen und arbeitenden Volkes wurde es „der freien Entscheidung der Völker und Bauern jeder Nationalität überlassen“, durch ihren selbständigen Sowjetkongress zu bestimmen, ob und in welcher Form sie an der Arbeit der Zentralregierung und der Sowjetkongresse teilnehmen möchten.

Der Bund der Sowjetrepubliken

Trotz des Rechtes der freien Loslösung, das von der Sowjetregierung von Anfang an proklamiert wurde, sehen wir, daß „Rußland“ nicht in Stücke zerfiel, wie z. B. die ehemalige Osmanenmonarchie. Im Gegenteil, wir sehen, daß die Einheitlichkeit der Interessen der Werktätigen und die Gefahr der Anarchie seitens der kapitalistischen Umwelten die einzelnen Sowjetrepubliken veranlaßt haben, sich auf das engste zu verknüpfen. Nach dem Oktober 1917 entstand die RSFSR (Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik) und die Sowjetrepubliken Ukraine, Weißrußland, Armenien, Georgien und Aserbaidschan. Die drei letzten Sowjetrepubliken schlossen sich später zu einer föderativen Sowjetrepublik Transkaukasien zusammen. Ende Dezember 1922 schlossen die Republiken RSFSR, Ukraine, Weißrußland und Transkaukasien einen Bund oder eine Union (USSR) zum der damals erlassenen Deklaration ist die USSR „eine freiwillige Vereinigung gleichberechtigter Völker“, und jeder Republik bleibt das freie Recht des Austritts aus dem Bundesbunde vorbehalten.“ Ferner „sind der Beitritt zu der Union allen sozialistischen Sowjetrepubliken, sowohl den bereits existierenden, sowie den künftig entstehenden offen.“ Mit dem letzteren Satz ist der internationale Charakter der Sowjetunion zum Ausdruck gebracht. Die USSR ist nicht mehr „Rußland“ von früher, sondern ein freier Bund von Staaten, in die die Werktätigen regieren. Es ist daher nur natürlich, daß die Arbeiter aller Länder die USSR, als ihr sozialistisches Vaterland betrachten.

Die Sowjetmacht vereinigt die Völker

Betrachtet man die Zusammenfassung der Sowjetunion (siehe Abbildung), so sieht man, daß sie aus sechs Hauptrepubliken: RSFSR, Ukraine, Weißrußland, Transkaukasien, Aserbaidschan und Turkmenistan besteht, die ihrerseits eine Reihe anderer autonomer, selbständiger Republiken und autonomer



Ein Delegierter des Sowjetkongresses der Union.

Gebiete enthalten. Auch die eine Million Deutsche, die im Osten des europäischen Rußland leben, sind zu der autonomen Wolgabauischen Sowjetrepublik zusammengelöst.

Der Unterschied zwischen den „autonomen Republiken“ und den „autonomen Gebieten“ besteht darin, daß die letzteren zwar ihre eigenen Sowjetkongresse und Exekutiven, nicht aber eigene Volkswirtschaften haben. Die autonomen Gebiete sind dort entstanden, wo die nationalen Minderheiten sehr rückständig oder schwach vertreten sind. Solche Nationalitäten, wie zum Beispiel die Bergvölker des Kaukasus, die Osseten, die Tschetschenen oder Abchasen, haben in der USSR ein eigenes Staatswesen und entwickeln sich zu einem selbständigen Kulturvolk.

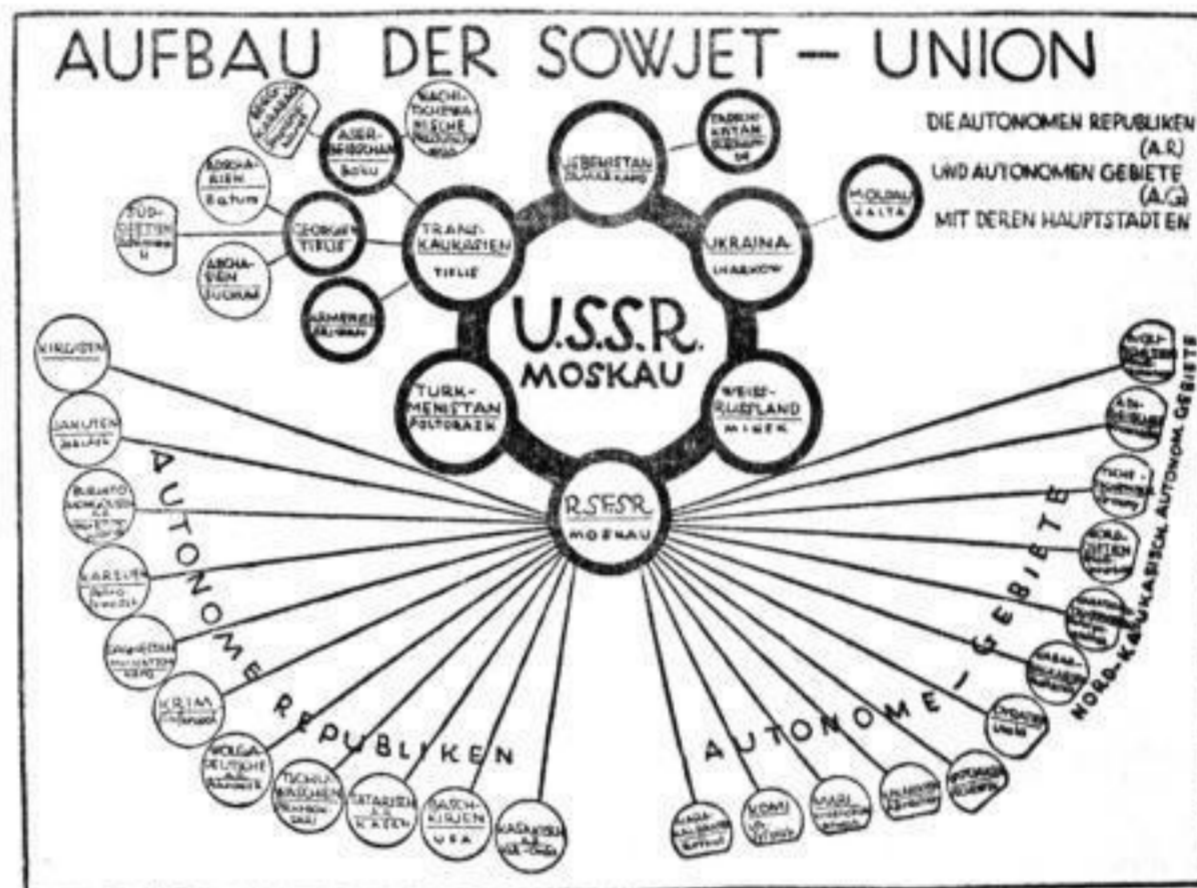
Die „rückständigen“ Völker

Es verdient sich, einige Völker speziell zu betrachten, die früher als „wilde“ oder „halbwilde“ galten und die in der USSR zur Selbständigkeit gelangt sind. Im Nord und Nordosten des Rußlands leben z. B. die ugrofinnischen Völker. In ihnen zählen die Karel, die 50 Prozent der Republik Karelien ausmachen, die Wotjaken, die Mari, die Komi usw. Es sind insgesamt über drei Millionen Menschen, die infolge der kaiserlichen Kautschukpolitik, unter denen sie leben, in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Seit 1917 haben diese Völker eine eigene Schriftsprache, Zeitungen und Schulen in ihrer Sprache. Es wird versucht, aus den primitiven Dialekten dieser Völker eine literarische

Die Gleichung der Juden, die früher Handel usw. betrieben für den Ackerbau. Die jüdischen landwirtschaftlichen Kolonien, die im Süden der Ukraine bestehen, erfassen bereits eine Anbaufläche von 450.000 Dehjatinen; in den letzten vier Jahren wurden allein 300.000 Dehjatinen bebaut. 174.000 Personen oder 36.000 Familien leben in diesen Kolonien. Die Sowjetregierung hat über 5 Millionen Rubel in Form von Bauverträgen zur Förderung des Ackerbaus durch die Juden ausgemessen. Die Sowjetregierung geht noch weiter. Es besteht bereits eine Kommissaratur für ein Verwaltungsgebiet von 450.000 Dehjatinen, wo die Amtssprache jüdisch ist. Nicht allein, daß in den Schulen jüdisch unterrichtet wird, auch auf der Post, in den Regierungsämtern, im Gericht usw. wird offiziell jüdisch gesprochen. Die frühere Kolonie Sedemucha, jetzt Katininow, mit einer Bevölkerung von 18.000, hat eine rein jüdische Verwaltung. Zum 10. Jahrestag der Sowjetmacht sollen zwei weitere jüdische Verwaltungseinheiten ins Leben gerufen werden.

Nieder mit dem Imperialismus!

Dasselbe weitgehende Selbstbestimmungsrecht der Nationen, das die Sowjetmacht in Bezug auf die Völker, die auf dem Gebiet der USSR leben, wahren läßt, kommt auch in der Außenpolitik der Sowjetunion zum Ausdruck. Nicht territoriale Ausdehnung und gewaltsame Eingliederung neuer Völker ist das Ziel der Sowjetmacht, sondern — Selbstbestimmtheit der Nationen! Der antimperialistische Charakter der Sowjet-



Sprache zu bilden, die den Bedürfnissen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung angepaßt werde.

Eine andere Völkergruppe sind die auf dem ganzen Gebiet zwischen dem Schwarzen und Eisernen Meer verstreuten turkischen Völker, eine Menschenmasse von 17-20 Millionen. Neben den Tataren zählen zu dieser Gruppe die Tschuwaschen, die Baschkiren usw. Die Tschuwaschen, ebenfalls ein turkischer Volkstamm, sind ein Volk alter Kultur, die entstanden war auf Grund der künftigen Bevölkerung ihres Landes. Die Tataren leben zum Teil noch als Nomaden. Die Sowjetmacht trägt den Bedürfnissen all dieser Völker in weitestgehendem Maße Rechnung.

Besonders kompliziert ist die nationale Zusammenfassung im Kaukasus, wo eine Bevölkerung von etwa 5 Millionen aus fast 100 Völkernstämmen besteht. Die primitiven Verhältnisse unter denen die Bergvölker leben, die Schwierigkeit des Verkehrs mit ihnen, erschwert die Kultur- und Aufklärungsarbeit der Sowjetmacht außerordentlich. Doch den Bemühungen der Sowjetmacht und der kommunistischen Frauen ist es gelungen, daß Tausende von orientalischen Frauen ihre Schicksale ablegen, Sowjetschulen und Klubs besuchen und zu klaffenbewußten Staatsbürgerinnen werden.

Georgien

Die Sowjetrepublik Georgien, mit der die Sozialdemokraten in Westeuropa haufierten gehen, steht ihrer kulturellen Entwicklung nach viel höher als die anderen Teile des Kaukasus. Das georgische Proletariat spielte eine große Rolle bereits in der revolutionären Bewegung 1905. Während der menschewistischen Herrschaft in Georgien 1918 bis 1921 herrschte bekanntlich der Volkswissenschaftler Karl Kautskis Georgien einen Besuch ab. Kautskis schrieb dieses über das menschewistische Georgien, vergaß nur anzudeuten, daß während der ganzen Zeit der menschewistischen Herrschaft das Land von Bauernhänden regiert wurde. Nach dem letzten von den menschewistischen Unternehmern inszenierten Aufstand in Sowjetgeorgien 1924 befindet sich Sowjetgeorgien im beständigen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufstiege.

Lösung der „Judenfrage“

Der Antisemitismus, der selbst unter den Arbeitermassen der kapitalistischen Staaten noch vorhanden ist, hat seine Grundlage weniger in den nationalen als in den Klassenunterschieden. Der Haß des rückständigen Arbeiters oder Bauern gegen den Juden richtet sich nicht gegen den werktätigen Juden, der Schulter an Schulter mit ihm arbeitet und ebenso wie er vom Kapitalismus ausgebeutet wird, sondern gegen den Kapitalisten; gegen den Banker auf dem Lande, gegen die prächtige Stadtbourgeoisie. Das zaristische Rußland hatte besonders „Anfängergebiete“ für Juden geschaffen. Die Juden durften in Moskau, Petersburg und in Zentralrußland nicht wohnen, sei es denn sie waren Großkapitalisten, Kaufleute erster Größe. Die Juden durften auch nicht in den Dörfern wohnen und Landwirtschaft betreiben (einige jüdische Kolonien in Südrußland bildeten eine Ausnahme). Zusammengefaßt in die Städte, lebte die große Masse des Judentums vom Handel und Handwerk. Die Sowjetmacht löst die Judenfrage als Klassenfrage auf. Natürlich wurden alle Einschränkungen für die jüdische Bevölkerung aufgehoben. Eine große Bedeutung hat

made kommt besonders in den Beziehungen der USSR zu den Völkern des Ostens zum Ausdruck. Gegenüber der Türkei, mit der das Zarenrußland lange wegen der Meerengen Krieg führte, verzieht die Sowjetregierung nicht allein auf jegliche Ansprüche auf Konstantinopel, auf die Knechtung der Meerengen, auf Zoll- und Finanzprivilegien, sondern sie gibt der Türkei einen Teil ihres Territoriums zurück. Gestern erachtet die Sowjetmacht eine Reihe alter russischer Konzeptionen zurück, löst die alten Schulden und verzichtet auf eine Reihe von Unternehmungen im Straßen-, Eisenbahn- und Telegraphenbau. Ebenso gegenüber Afghanistan. In China, dem Lande, um das sich die imperialistischen Mächte am meisten rufen, verzieht die Sowjetmacht freiwillig auf die vom Zarenismus erworbenen Zollprivilegien und territorialen Vorrechte, erklärte die mandschurische Eisenbahn, die mit den Mitteln des russischen Volkes erbaut worden war, als gemeinsames Eigentum von China und Sowjetrußland unter partieller Verwaltung der beiden Staaten und schloß mit China (1924) einen Vertrag ab, der auf der vollständigen Gleichheit der beiden Republiken basiert.

Durch diese Behandlung Chinas als souveränen Staat bekam die nationale Freiheitsbewegung in China einen kolossalen Aufporn. So ist es nur begreiflich, daß das chinesische Volk, das unter dem Joch des Imperialismus leidet,



In Turkmenistan wird eine Sowjetverordnung plakatiert.

in Sowjetrußland (und in der kommunistischen Partei) seinen natürlichen Verbündeten erblickt.

Die nationale und internationale Politik der Sowjetunion ist eine der Faktoren, der die Arbeiterklasse der ganzen Welt mit der USSR verbindet. Die revolutionären Arbeiter aller Länder werden wie ein Mann die Sowjetunion gegen den Weltimperialismus verteidigen, als Vollwerk des Sozialismus, als Vollwerk der Weltrevolution!

Heute spricht Genosse Kädel 19.30 Uhr im Brandenburger Hof über das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz

Amlicke Bekanntheftungen

des öffentlichen Arbeitsnachweises freizulassen und läng.
Am 1. Oktober 1927 tritt das neue Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 in Kraft. Durch dieses Gesetz sind die Bestimmungen über die Aufnahme neuer Bestimmungen Kulturbüro und wird zur Vermeidung von Nachteilen folgendes bekanntgegeben:
Der Berechnung und Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung ab 1. Oktober 1927 ist bei den Anträgen dasjenige Arbeitsentgelt zugrunde zu legen, das der betr. Erwerbstätige im Durchschnitt der letzten 3 Monate seiner Arbeitstätigkeit zur Arbeitslosenmeldung bezogen hat. Soweit er in dieser Zeit infolge Arbeitsmangels die in seiner Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreicht hat und deswegen Lohnunterstützungen unterworfen war, ist das Arbeitsentgelt zugrunde zu legen, das er ohne Kürzung der Arbeitszeit bezogen hätte.
Die bet. Arbeitnehmer werden auf diese Gesetzesvorschriften besonders aufmerksam gemacht. Bei Stellung des Antrages auf Arbeitslosenunterstützung ist dabei künftig vorzulegen:
a) Einwohnerkarte und Unterlagen für Familienangehörige (Stammbuch usw.),
b) Anschriften- oder Anstelltenkarte,
c) Arbeitsentlohnungspapiere, aus dem u. a. der Grund der eingetragenen Erwerbslosigkeit ersichtlich sein muß,
d) eine Bescheinigung über das durchschnittliche Arbeitsentgelt der letzten 3 Monate des Arbeitsverhältnisses.
Entsprechende Bescheinigungen zu d) können im Arbeitsnachweis freizulassen von den betr. Arbeitgebern bzw. aber auch von Arbeitgebern für zu entlassene Personen in Empfang genommen werden.
Freitag, am 22. September 1927.
Stadtrat Scheibner, Vorsitzender.

Empfehlenswerte Ausflugsbankette u. Einkehrstätten in Pirna u. Umg.

Deutsches Haus
PIRNA
empfehlenswerte Gast- u. Vereinszimmer sowie gute und billige Übernachtung
E. Riedel und Frau

Schloßschänke Pirna
Neue Bewirtung!
Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler sowie schöne Aussicht nach dem Elbe.
E. Lüttig und Frau

Restaurant Amtshof
Neue Bewirtung!
Zum Besuch bestens empfohlen
Gute Küche! Prima Bier!
Lobel und Frau

Restaurant zum Zwinger
Beste Einkehrstätt für Vereine und Sportler / Schöner Saal für Vergnügungen steht zur Verfügung
P. Unger und Frau

Gasthof Goldne Krone
Beste Einkehrstätt / Gemütlicher Aufenthalt / Freundliche Fremdenzimmer und Kegelbahn nach Bundesvorschrift
S. verw. Schözel

Pechhülle Großsedlitz
Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Sportler
Ohm und Frau

Werbt neue Abonnenten

Steppdecken
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17



Ja, ich prieme!

Sie sind andere Bestenmacher für es auch und niemand bemerkt es. Machen Sie sich ja doch noch die nächsten Bestenmacher mit dem wirklich guten Rausch, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Heiterer Blick

Tel. 425 Cunnersdorf bei Pirna Tel. 431
Morgen Sonntag ab 4 1/2 Uhr

Vornehmer Ball

In des Gastrosen musikalische Unterhaltung
Neue Bewirtung
Es laden ergebenst ein A. Maldan und Frau.

**Alle Kaufleute
Zusammen
Litten zu verkaufen
Überall zu haben**

ODOLIN

GES. GESCH. MARKE

**George
Winnig
Lithum Jungfer**

RUF:
25741, 21777, 21736, 22736.

H Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen H

BANNEWITZ	NEUSALZA-SPREMBERG	BRAND-ERBISDORF	HIRSCHFELDE	LOBAU
Bau-Klempner / Installation Damen- und Klempnerarbeiten Selbstk. Weilmann, Klempnermeister Soph. Marie v. Weilmann, Hauptstr. 27 60326	Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt in bekannter Güte. Georg Krahl , Hermann-Otto-Str. 6 60358	Porzellan, Haus- und Küchengeräte Möbelfabrik, Th. Richter , Hauptstr. 128 60361	Drogerie Georg Hille Drogen, Farben, Verbandstoffe, Fotoartikel / Zittauer Straße 225 60461	FRITZ BRAMBACH, Bäcker Zittauer Straße 22 60339
Wo kaufen Sie billig Möbel? Felix Scheinert Hauptstraße 51 60320	H. Scheffler , Joh. B. Wilke, Rosenstr. 12 Einkauf von Feinwollen / Leinwand und Wollwaren 60359	Schweizer Bazar Baumwoll- und Wollwaren Bettfedern, Webersstraße 16 60367	Schnitt-, Weiß- und Wollwaren Auguste Feurich, Löbauer Straße 199 60452	WOLDEMAR STRUBE Photograph, Poststraße 6 60336
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Paul Gündel , Hauptstr. 24 60461	Adolf Rilscher, Obermarkt 19 Brot- und Weißbäckerei 60360	Speischaus „Zum Hackepeter“ Wiener Café, Markt 8 60448	Gatterei und Dofierwaren Herr W. Hühnel, Zittauer Straße 245 60453	A. Hofrichter , Zittauer Straße 4 Arbeiterbekleidung, Friseurgeschäft 60371
Hermann Ogermann Materialwarengeschäft, Hauptstraße 2 60401	Carl Jacob, Obermarkt 9 Elektrische Bedarfartikel 60061	Gustav Nerlich Preiswerte Herren- u. Knaben- Bekleidung / Rathausplatz 2 60419	Haus- und Küchengeräte Wilfried Krause, Klempnerstr. 14 60454	Josef Postler , Mathildenstraße Neustädter Marktstraße, Gasthaus 60322
Fleischerei Franz Dehert Hauptstraße 65 60402	Arno Hebold, Obermarkt 7 / Ulica, Gold- u. Silberwaren / Optische Waren / Photographische Artikel / Schreibmaschinen / Schreibplatten 60062	Fahrräder / Nähmaschinen / Grammophone Teilzahlung gestattet Pressler, Stephanstraße 4 60470	Herren- und Damen-Stricker-Salon Willy Herger, Marktstraße 45 60455	M. Farak, Manufakturwaren Bautzener Straße 3 60323
Gustav Troß Lebensmittel u. Kolonialwaren, Hauptstr. 73 60403	Ad. Mensala Nachf. K. Fischer , Geddes Lager u. bill. Einkaufsquelle f. Herren, Damen- u. Kinder-Manufaktur, Arbeiterbekleidung 60064	Ober- u. Niederriedersdorf Kretscham, Niederriedersdorf Bruno Kindermann, Nr. 42 60115	Uhren, Goldwaren, Geschenkartikel Eigene Reparaturwerkstatt Richard Brendler, Zittauer Straße 60456	Fritz Hornich, Friseurgeschäft Innere Bautzener Straße 1 60324
Emil Schramm Lebensmittel u. Obstwaren, Hauptstraße 67 60404	Adolf Ziesche, Zittauer Straße 15 Schneid- und Wollwaren 60363	Reinh. Roscher, Niederriedersdorf Nr. 101, Kolonial-, Glas-, Porzellanwaren, Farben 60319	Hüte, Pelzwaren, Mützen PAUL GOLDBERG, Götziger Straße 40 60457	Chemnitz Strumpf- u. Wollwaren GERHARD LOHS Außere Zittauer Straße 16 60325
E. R. Meizer, Kolonialwaren, Drogen, Tabake, Baumaterialien, Drifette Hauptstraße 38 60405	Feischerei und Gastwirtschaft Otto Wünsche, Rosenstraße 4 60065	Alfred Thomas, Niederriedersdorf empfehlenswerte prima Fleisch- und Wurstwaren 60117	Gasthof „Zum Birch“ mit Fleischerei, am Markt 60458	Karl Eisner Konfektionshaus Nicolaistraße 8 / Fernspr. 2346 60129
Karl Genaud Lebensmittel und Kolonialwaren, Poststr. 3 60406	Karl Symank Fahrräder und Nähmaschinen 60066	Karl Wolf, Friseur Jägerhaus empfiehlt sich der Arbeiterschaft 60414	Johannes Rengsch Spirituosen, Weine, Liköre 60459	ELIEBE, FLEISCHEREI Außere Zittauer Straße 14 60127
Bäcker Willy Gulenberger Dorfstraße 4 60407	Arthur Katschauer, Bäcker, Konditorei und Weinstube / Bautzener Straße 171 60422	TAUBENHEIM Hermann Richter Feine Fleisch- und Wurstwaren (Elektr. Betrieb) Taubenheim Nr. 124b 60121	NEUGERSDORF Holz, Kohlen, Koks Briketts, Baumaterial Oskar Wünsche, Nordstr. 5 60106	Emil Flebiger, Bau- und Möbelfleischerei Außere Zittauer Straße 11 60128
Restaurant „Amfelgrund“ Kafé der organisierten Arbeiter Amfelgrund Nr. 14 60408	Carl Steudtner Rind- und Schweinefleischerei Zittauer Straße 221 60429	Max Hauptmann, Taubenheim Nr. 7 Drogen und Kolonialwaren 60122	„Röhlers Saal“, Georgwalder Straße 31, empfiehlt der organisierten Arbeiter- schaft seine Lokalitäten 60107	S. verw. Trenkler, Rittergasse 6 Manufakturwaren, Reize, Parlierwaren 60129
Ernst Straube, Bergstr. 14, Herren- u. Damen- garderobe, Konfektion, Mode- u. Leinwand 60409	W. M. Runzel Hermann-Otto-Str. 15 Eisenwaren, Werk- zeuge, Haus- und Küchengeräte 60363	Guido Mäder Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 60123	Feinstes Talöl und Leinöl sowie garantiert echter Bienenhonig, E. Wagner, Götzstraße 3 60108	Reinh. Wünsche, Außere Zittauer Str. 3 Fahrräder u. Nähmaschinen, Ersatzteile, Reparatur 60110
Emil Müller, Malermeister Zimmer- und Dekorationsmalerei Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Pinsel usw. 60415	Klara Richter Kolonialwaren Zigaretten, Zigarren Hermann-Otto-Str. 7 60361	GROSSPOSTWITZ Erich Hauffe Brot- und Feinbäckerei 60101	Bierhalle „Stadt Zittau“, Georgwalder Straße 2, empfiehlt der Arbeiterschaft seine Lokalitäten 60109	Karl Röhler, Neumarkt 1 Stickeren, Gardinen, Wäsche 60120
Richard Koch, Friseurgeschäft Königsstraße 12 60304	SEIFHENNERSDORF Fleisch- und Wurstwaren empfehlenswerte RICHARD FRANZE , Nr. 193 60112	Carl Pöntsich Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Gustav Schubert Wäsche 60102	Molkereiprodukte Martin Fölsch, Martin-Luther-Straße 21 60118	Linda Koban, Lebensmittel Hauptstraße 8 60328
Restaurant Schloßberg Biergarten des R. S. / Schloßberg 6 60412	Fleisch- und Wurstwaren empfehlenswerte Fritz Franze , Rumburger Str. 292 60113	Rob. Horack Schuhmachereistr. 60103	Walter Liebscher, Hauptstraße 32b Fahrradhandlung u. Repar.-Werkstätte 60067	Reichels Tabakwaren Zittauer Straße 7 60107
Schuhwaren, Reparaturwerkstatt Leo Steinfel, Hauptstr. Nr. 14 60404	Hermann Steile, Nr. 146 Schuhmacherei und Schuhläger 60114	Dr. Horack Drogen Eisold Farben / Lacke Drogen 60068	Oliva's Schuhwaren Bautzener Straße, Ecke Spargasse 1 60101	ADOLF VÖLKE, Neuer Bach Kolonialwaren / Zigaretten / Tabak 60073
Kolonialwaren, Molkereiprodukte Fleisch- und Wurstwaren R. Thomshöhe / Kaiserstr. 60410	KURI DIESSNER, Hauptstraße 511 Schneidwaren und Damenkonfektion 60416	Fleischerei Friedr. Rothe Karoza 60071	Erwin Schwär, Nr. 115 Textil-, Strumpf- u. Wollwaren Arbeiterbekleidung 60424	Willy Bierreiter, Lebensmittel und Ordnungs-, Neu-Optik 32 60425
Zigarrenhaus Synathöhe Poststraße 8 Große Auswahl in Prager- u. Pilsener 60404	Gustav Juri Nachf. Joh. B. Wilke Eisenwaren / Werkzeuge / Haus- und Küchengeräte / Tel. 603 60112	BISCHOWSWERDA Max Weigel Bäckerei u. Café Kamenzer Str. 11 60102	Friedrich Kolbe, Schuhwaren Hauptstraße 33 60118	Fisch- und Delikatessenhandlung Adolf Deuser, Hauptstr. 103 60426
Trinkt Bier der Kamenzer Brauerei 60417	Möbelzentrale Nähmaschinen / Fahrräder Muschwaren O. RUDOLPH , Nr. 550 60415	O. R. Schulz, Kirchstraße 2 Fahrräder, Nähmaschinen 60064	Paul Flebiger Kolonial- und Tabakwaren Nr. 24 60427	ADOLF HANTSCH Feine Fleisch- u. Wurstwaren 60428
	Bernhard Gieser, Selez, Haus- und Küchengeräte zu bewand. Arbeitern Preisw. Leibnizstraße 274 60429	Heinr. Brandt, Bahnhofstraße 10 B. Eisen und Café 60104		
	BAUTZEN Haus- u. gebrauchte Möbel / Po- stwaren Herren- u. Damenbekleidung Schuhwaren / F. Wenzel, Hauptstraße 11 60411			
	Wartig u. Alfred Dehert, Hauptmarkt 1 Tabak, Zigaretten, Zigarren, Ober- u. Unter- wäsche 60413			

Norma Talmadge

in

Die Kameliendame

Regie: Fred Niblo

Orchesterleitung: W. Wilke

Erstaufführung
Montag
den 26. September
4⁰⁰ 6³⁰ 8³⁰



CAPITOL

Telephon 19 001

Ein First-National-Film der DeLia

Jahresschau 1927 Dresden

Das Papier

Das Papier

Die 34 Ausstellungshallen sind geöffnet von 9 bis 6 Uhr

Von 9 bis 5 Uhr in vollem Betrieb:
Die Papiererzeugung / Die Druckereien
Die Papierverarbeitung / Die Kartonagen-Fabrikation / Die Buchbinderei / Die Wasserzeichenherstellung / Die alte deutsche Papiermühle
Die chinesische Papiermacherei
Tägliche Führungen / Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes / Bis in die Nacht geöffnet:
Die Lesehalle im Haus der Presse mit Zeitungen aus aller Welt und die Lichtspiele

Veranstaltungen:

Sonntag 25. 9. Zum letzten Male nachmittags 5 Uhr im Vergnügungspark:
Die sensationellen Seilkünstler
4-6 Uhr Konzert der Gruppe Dresden des Sächsischen Elbgängerbundes. Leitung: Kantor Noetzel

Mittwoch 28. 9. 4 Uhr
7-10 Uhr **Kindertag:** Jeder Erwachsene, der an der Kasse der Ausstellung eine Eintrittskarte löst, hat das Recht, ein Kind umsonst einzuführen. Das gleiche Recht wird an diesem Tage den Inhabern von Vereinskarten zugestanden, dagegen nicht den Dauerkarten-Inhabern.
Ein Fest in Papier, veranstaltet von der Dürer-Schule
Erstes Gastspiel des Dirigenten Edwin Lindner

Donnerstag 29. 9. 7-10 Uhr Zweites Gastspiel des Dirigenten Edwin Lindner

Freitag 30. 9. **Zweiter Lotterie-Tag:** Eintrittspreis für Erwachsene ab 1 Uhr mittags M. 1.-, für Kinder M. 0.50. Jeder Erwachsene erhält zu der an der Kasse gelösten Eintrittskarte gegen Abgabe dieser Karte im Lotteriepavillon im Vergnügungspark oder bei einer Losverkäuferin bis 9 Uhr abends ein **Los für die große Ausstellungs-Lotterie gratis.** Eintrittspreis ab 6 Uhr abends wie immer M. 0.30.

Sonntag 2. 10. **Schlußtag der Jahresschau**
2 Uhr Geschicklichkeits-Wettbewerb des Fachverbandes der Sächsischen Motorradhändler auf dem Festplatz
4 Uhr Tagesteuerwerk im Vergnügungspark
7-10 Uhr **Antänzlich des Geburtstages des Reichspräsidenten vaterländisches Konzert**

Täglich 4-6 Uhr Konzerte auf dem Konzertplatz, Hauptrestaurant
7-10 Uhr Leitung: Musikdirektor Feiersis

Lichtspiele: 11-9 Uhr Vorführung von Fach- und Werbefilmen
Der sprechende Turm
Kinderdeck: D. A. Müllers Eisenbahn

Vergnügungspark: Promenadenkonzerte; Dienstags, Freitags und Sonntags von 4 bis 6 Uhr und 7 bis 10 Uhr
Große Geldlotterie — Großer Rummelplatz

Eintrittspreise: Bis 1 Uhr mittags M. 1.50. Von 1 bis 1/6 Uhr nachmittags M. 1.-, Ab 1/6 Uhr nachmittags M. 0.30

Ausflugsorte und Vergnügungsstätten in Freital und Umgegend

Gasthof Lübau
Der Ausflugsort durch den Rabenauer Grund
Jeden Sonntag vornehmer Ball
Saal Sonnabend bestens geeignet für Nachpartien. Großer Sammelplatz für Kinder

Sächs. Wolf, Freital
2 Ball-Säle — 5 Kegelbahnen
Libelle-Kaffee und Weinhaus
Täglich 2 Kapellen / Jeden Sonntag Ball

Gasthof zur Erholung
Weißig bei Freital
schönster Ausflugsort des Plautschen Grundes

Vornehmes Garten-, Ball- und Konzert-Etablissement
Große Festwiese — Herrl. dek. Saal
Eigene Schlichterei
Tel. Amt Fr. 411 **Otto Richter**

Restaurant Bergkeller
Weißig bei Freital
empfiehlt den werten Ausflüglern seine Lokalitäten zur freundlichen Einkehr
Sehr hoher schattiger Garten / Eigene Schlichterei
Arno Winkler und Frau

Restaurant u. Café „Am Weinberg“
Freital-N.
empfiehlt seine renovierten Gast- und Verleszimmer. Angenehmer Familienverkehr.
Hans Redolph

Restaurant „Zur Hoffnung“
Freital-N.
Angenehmer Familienverkehr. Neue Bewirtung. Es empfehlen ihre großen Gast- und Verleszimmer
Ernst Müller und Frau

Gasthof Wurgwitz
bei Freital
schöner Ausflugsort, großer Lindengarten, schöner Saal
Jeden Sonntag feiner Ball
Vereinen bestens empfohlen, Ruf 233
Eigene Fleischerei
Oswald Becker und Frau

Gasthof Obernaundorf
schönster Ausflugsort der Umgegend
Jeden Sonntag feiner Ball
Den geehrten Vereinen bei Nachpartien am besten empfohlen.
Emil Uhlmann und Frau

Gasthof Possendorf
beliebter Ausflugsort — Gute Speisen und Getränke
Eigene Schlichterei
Jeden Sonntag vornehmer Ball
Eradition der Eisenbahn und Ausflüge.

Restaurant Klippermühle
Tharandt
empfiehlt allen Ausflüglern seine Lokalitäten und seinen eigenen Garten
Hans Butler und Frau

Zur frohen Schicht
empfiehlt seine Lokalitäten
Täglich Unterhaltungsmusik
Neue Bewirtung

Krilles Gasthof Döhlen
empfiehlt den werten Vereinen seine Lokalitäten zur freundlichen Einkehr
Jeden Sonntag feiner Ball
Ruf Freital 214

Trinkt einheimische Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller Pilsner
Reisewitzer Löwenbier

KÖNIGSHOF
Dienstag, Sonnabend u. Sonntag
BALL
Linien: 9 und 13
Auto: Hauptbahnhof-Loschwitz
Fernsprecher 40 125
Helene Seifert
Lebensmittelgeschäft
Freital-Döhlen, Schachstraße 2

GRÜNE WIESE
Die beliebten
Balltage
Donnerstags: Herren 20, Damen 15
Sonntags:
Lanzmarken — Lanzbändchen
M. Knobloch
Steinm. Algenstein, Zabat — — —
Freital-Durgel

Der Dresdner

Arbeitsnachweis

sucht:

<p>Heizungsmonteur (vgl. Schlichter)</p> <p>Schmied für Aufschlag u. Wagnenbau</p> <p>Schloßbauer für Einmalarbeiten</p> <p>Blattglaser</p> <p>Bautischler</p> <p>Maurer</p> <p>Holzräfer</p> <p>Rüchler</p> <p>Modistinnen für Gehilf</p> <p>Heilerinnen für Holzmaschinen</p> <p>Wir bitten unter Vorlage der Zeugnisse um persönliche Vorprache in der Maternistraße 17</p>	<p>Maschinenarbeiter für Handspinn- und Webmaschinen</p> <p>Fleischer mit Wästelstein</p> <p>junge Bäcker</p> <p>Margarinarbeiterinnen, für die und Brauereien (mittwochs 10-11 Uhr)</p> <p>Ledernäherinnen</p> <p>Spritzerinnen</p> <p>Küchinnen</p> <p>Maschinenarbeiterinnen</p> <p>Arbeiterinnen zum Abmontieren</p> <p>Compensortierinnen</p>	<p>Kaltmamsells</p> <p>Kaffeemamsells</p> <p>Stüben</p> <p>Kellnerinnen 25-34 Jahre</p> <p>jüng. Köchinnen nach hier und außerhalb</p> <p>Saus-, Pferd- und Küchenmädchen</p> <p>Nachtportier mit Sprachkenntnissen</p> <p>Bierausgeber 25 J. 1899</p> <p>Sausburthen 10.20 J. 1911</p> <p style="text-align: right;">für das Aufnahmegericht</p> <p style="text-align: right;">In der zuständigen Fachabteilung Fernruf 25881 und 24881</p>
--	--	--